

Bauzener Nachrichten.



Kreisblatt für den Kreis-Directions-Bezirk **Bauzen.**

Amtsblatt für die Gerichts- und Verwaltungsbezirke **Bauzen, Schirgiswalda, Königswartha, Weissenberg, Herrnhut, Ostritz, Bernstadt und Reichenau.**

Redacteur und Verleger: **C. W. Kowse** in Bauzen.

Erledigt

hat sich die den Maurer **August Symant** aus Sárka betreffende, in No. 223 der Bauzener Nachrichten abgedruckte Bekanntmachung vom 20. September 1871. **Keurich.**
Königliches Gerichtsamt Weissenberg, den 5. December 1871.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den **12. Januar 1872**

die der Frau **Eleonore Alara** verehel. **Proter** in **Oberoderwitz** zugehörige Gartennahrung Nr. 316 des Katasters Nr. 85 des Grund- und Hypothekenbuchs für Oberoderwitz, Hainewalder Antheils, welches Grundstück am 24. October 1871 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **5953 Thlr.** gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle, im weißen Kretscham und im Hühneschen Gasthose zu Oberoderwitz aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
Herrnhut, am 2. November 1871.

Königliches Gerichtsamt.
Dr. **Wauer.**

Freiwillige Versteigerung.

Nach Uebereinkunft der Erben des Deconomen und Grundstücksbesizers, weil. Herrn **Peter Wisner** hieselbst, sollen die unten bezeichneten, zu dem Nachlasse desselben gehörigen Grundstücke, nämlich:

- 1) das in der Ziegelgasse hieselbst belegene Wohnhaus Nr. 377 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Bauzen, Nr. 144 des Brandcatasters der Vorstadt,
- 2) das in der Luchmachersgasse hieselbst belegene Hausgrundstück Nr. 533 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt Bauzen, Nr. 444 des Brandcatasters der Vorstadt,
- 3) das Feldgrundstück Nr. 389 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Fluren der Stadt Bauzen, Nr. 728 des Flurbuchs unter B.

welches sich wegen der vorhandenen Bodenräume und Stallungen vorzüglich für den Gewerbebetrieb eines Deconomen, Fleischers u. s. w. eignen würde, im Wege der freiwilligen Versteigerung veräußert werden und ist zu diesem Zwecke von der unterzeichneten Nachlassbehörde

der **14. December 1871**

terminlich anberaumt worden.

Es werden daher diejenigen, welche eines oder das andere dieser Grundstücke zu erstehen gesonnen sind, geladen, sich am gedachten Tage **bis Vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Gerichte einzufinden und sich zum Termine anzugeben, da nach Ablauf der ersten Stunde mit der Feilbietung und Versteigerung der Grundstücke verfahren werden wird.
Die Versteigerungsbedingungen, sowie die Lage und Beschreibung der Grundstücke sind aus dem, an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag zu ersehen.
Bauzen, am 9. November 1871.

Das Königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.
Zhierbach.

Roscher.

Telegraphische Correspondenz.

Frankfurt a. M., 6. December. (W. L. B.) Das in Berlin erscheinende Journal „Germania“ ist laut Bekanntmachung des Oberpräsidenten von Elsaß-Lothringen daselbst verboten worden.

Wien, 6. December. Die heutige „Presse“ will wissen, daß das russische Cabinet durch seinen hiesigen Vertreter bereits die Circulardepesche des Grafen **Andrassy** in einer besonders sympathischen Rundgebung beantwortet habe.

Wien, 6. December. Der „Neuen freien Presse“ zufolge würde **Holzgethan** einstweilen das Finanzministerium bis zur Vorlage des Budgets vor den Reichsrath beibehalten. Das Ministerium soll beabsichtigen, aus der raschen Annahme des Budgets eine Vertrauensfrage zu machen, um die Dauer der Session möglichst abzukürzen und Zeit zur Ausarbeitung der Vorlagen für die nächste Session, welche bald folgen soll, zu gewinnen. Die Thronrede würde dem genannten Blatte zufolge eine bezügliche Andeutung enthalten. In dieser Session des Reichsrathes gedenke das Ministerium Gesetzentwürfe betr. die Errichtung eines Verwaltungsgerichtshofes und die Verbesserung der Lage der Staatsbeamten einzubringen.

Pesth, 5. December. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Minister für Communicationen und öffentliche Arbeiten darüber interpellirt, ob er Angesichts der Berathung der rumänischen Kammern über den Gesetzentwurf, betreffend den Anschluß der rumänischen Eisenbahnen an die ungarische Ostbahn, wonach nur ein einziger Anschließpunkt in Vorschlag gebracht wird, nicht beabsichtige, die Würde Ungarns die rumänische Regierung darüber aufzuklären, daß die ungarische Regierung sich durch ein fait accompli nicht werde

bewegen lassen, Beschlüsse zu fassen, welche eventuell den Interessen Ungarns widersprechen. — Im Oberhause wurde das Gewerbegesetz angenommen, wodurch die Cautionen für Zeitungen wieder eingeführt werden.

Pesth, 6. December. (W. L. B.) Anlässlich der wiederholten Drohungen czechischer Blätter mit Begünstigung der Czechen durch Rußland weisen „Pesti Naplo“ und „Pesther Lloyd“ übereinstimmend darauf hin, daß weder in Wien noch in Petersburg die Absicht bestehe, Fragen aufzuwerfen, welche eine Störung des guten Einvernehmens beider Cabinetes hervorrufen könnten.

Bern, 6. December. (W. L. B.) In der fortgesetzten Berathung über die Vorlage betreffend die Revision der Bundesverfassung genehmigte der Nationalrath den neu eingeschalteten Artikel 47, welcher die Glaubens- und Gewissensfreiheit gewährleistet, und bestimmt, daß Niemand wegen Glaubensansichten in Ausübung seiner politischen und bürgerlichen Rechte beschränkt, Niemand zur Bornahme bestimmter religiöser Handlungen gezwungen oder wegen deren Unterlassung bestraft werden soll. Ebenso dürfen für Zwecke des Cultus nur diejenigen besteuert werden, welche der betreffenden Religionsgenossenschaft angehören. Indes entbinden Glaubensansichten niemals von Erfüllung der rein bürgerlichen Pflichten.

Bern, 6. Decbr. (W. L. B.) Der päpstliche Stuhl hat die Mittheilung an den Bundesrath gelangen lassen, daß er bereit sei, in Unterhandlungen über die Regelung der Tessiner Bisthumsangelegenheiten einzutreten. — Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn-gesellschaft wählte **Fere Herzog** (aus Aarau) zum Präsidenten, **Alfred Escher** (aus Zürich), **Schultheiß Zingg** (aus Luzern) und **Regierungsrath Weber** (aus Bern) zu Directoren.

Rom, 5. December. (W. L. B.) Die Deputirtenkammer setzte in ihrer heutigen Sitzung die Berathung des Budgets für 1871 fort. Auf eine Anfrage erklärte der Finanzminister Sella, daß die Maßsteuer gegenwärtig monatlich 4 bis 5 Millionen Lire ergebe. — Im Senate wurde heute der Entwurf einer Adresse an den König angenommen. Der König wird morgen Deputationen beider Häuser des Parlamentes empfangen, um die Adressen entgegenzunehmen.

Paris, 5. Decbr., Abends. (W. L. B.) Die meisten Abendblätter besprechen die neuerdings Seitens der deutschen Militär-Behörden verhängte Einführung des Belagerungszustandes innerhalb des gesammten Occupationstrayons und constatiren den niederschlagenden und schmerzlichen Eindruck, den diese Maßregel hervorgebracht hat. Angesichts dieser Situation müsse sich die Bevölkerung in Geduld fassen; der Regierung aber liege ob, bei den deutschen Behörden auf eine möglichst milde Handhabung des Belagerungszustandes hinzuwirken. — Gutem Vernehmen nach hat Thiers, welcher sich nach wie vor gegen den Eintritt der Prinzen von Orleans in die Nationalversammlung erklärt, die Commission, welche seiner Zeit mit der Berichterstattung über die Vorlage betreffend die Abschaffung der Verbannungsgesetze beauftragt war, zusammenberufen, um von derselben eine gutachtliche Aeußerung über jene Frage zu erhalten.

Paris, 6. December. (W. L. B.) Thiers hat den Herzog von Aumale und den Prinzen von Joinville gestern empfangen. — Lisbonne, Mitglied der Pariser Commune, wurde vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt.

London, 6. December. (W. L. B.) Wie hierher gemeldet wird, ist die Legung des unterseeischen Kabels von Portorico nach Jamaica beendet.

Stockholm, 5. Decbr. (W. L. B.) Der Kriegsminister Generalmajor Abelin hat seine Demission eingereicht; zu seinem Nachfolger wurde Oberst Weidenhjem, Chef des Regiments Calmar, ernannt. — Seit Sonntag weht heftiger Schneesturm, welcher die Eisenbahnverbindung unmöglich macht. Die Posten fehlen seit 4 Tagen.

Bularest, 5. December. Das Journal „Pressa“, das anerkannte Organ der Kammermajorität, enthält einen Artikel, welcher der Kammer in sehr dringender Weise die Annahme der Convention betr. die Eisenbahnen empfiehlt. — Die Regierung hat der Kammer einen Gesetzentwurf betr. die Verhinderung von Ausschreitungen der Presse vorgelegt.

New-York, 5. Decbr., Abends. (Schlußcourse.) Höchste Notierung des Goldagio 10½, niedrigste 10, Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 10½, Bonds de 1882 111½, Bonds de 1885 —, dito neue 109½, Bonds de 1865 114½, Bonds de 1904 109½, Erie-Bahn 31½, Illinois 133, Baumwolle 19½, Mehl 6 D. 85 C., rother Frühjahrsweizen — D. — C., raffin. Petroleum in New-York pr. Gallon von 6½ Pfd. 23, raffin. Petroleum in Philadelphia pro Gallon von 6½ Pfd. 22½, Havanna-Zucker Nr. 12 9½.

Wien, 6. December, Abends. (Abendbörse.) Creditactien 321,50, Staatsbahn 395,50, 1860er Loose 101,80, 1864er Loose 140,25, Galizier 259,80, Anglo-Austrian 287,75, Franco-Austrian 128,30, Unionsbank 281,50, Lombarden 203,90, Napoleons 9,31½. Fest u. belebt.

S a c h e n.

B a u g e n Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden: Adolph Reichel, zeitlicher Postexpediteur in Wiltzen, als Postexpediteur in Blasewitz; der Ortsrichter und Schlachtsteuer-Einnehmer Carl Moritz Wenzel als Postagent in Wiltzen.

— 6. December. In der heutigen nicht öffentlichen Sitzung des Geschwornengerichts wurde der Dienstknecht Zimmermann aus Reibersdorf wegen des in Art. 177 des deutschen Strafgesetzbuchs behandelten Verbrechens zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— r. Bischofswerda, 6. Decbr. Die städtischen Collegien hieselbst haben übereinstimmend beschlossen, aus Communitäten eine Gasanstalt zu erbauen und Gasbeleuchtung in nächster Zeit hier einzuführen, was allgemeine Freude erregt.

Dresden, 5. Decbr. Se. kgl. Maj. haben zu gestatten geruht, daß die nachgenannten Generale und Stabsoffiziere die ihnen von Sr. Maj. dem Könige von Bayern verliehenen Ordens-Decorationen annehmen und anlegen dürfen, als: Generalmajor von Montbé,

Commandeur der 2. Infanterie-Brigade Nr. 46, das Groß-Comthurkreuz, Oberst von Seydlich-Gerstenberg, Commandeur des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101, Oberst Dietrich, Commandeur des 4. Infanterie-Regiments Nr. 103, und Oberstlieutenant Schubert, Commandeur des Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 12, das Comthurkreuz des Militair-Verdienst-Ordens.

— Se. Majestät der König haben geruht, dem ordentlichen Professor der Rechte, Hofrath Dr. jur. Ernst Robert Osterloh in Leipzig, das Ritterkreuz vom Verdienstorden zu verleihen.

— (C. Z.) Zu besserer Entwicklung einer brauchbaren Statistik über die allgemeinen Gesundheitszustände haben die Ministerien des Innern und des Cultus angeordnet, daß in die Leichenbestattungsscheine vom 1. Januar 1872 ab stets der Name des behandelnden Arztes und der Name der letzten Krankheit mit aufgenommen werden, und zwar sollen in letzter Hinsicht thunlichst die in einer beigefügten „Tabelle der Todesursachen“ enthaltenen Benennungen verwendet werden. Die erwähnte Tabelle zählt in 6 Rubriken (Todtgeborenen, Entwicklungskrankheiten, Allgemeinkrankheiten, Localkrankheiten, Gewalttame Todesarten, Tod aus unbekanntem Ursachen) gerade 100 verschiedene Todesursachen auf.

— Dresden, 6. Dec. Gegen 11 Uhr Mittags erfolgte heut in dem Hause Mathildenstraße 3 eine Gasexplosion, die ringsum die Nachbarschaft in gewaltigen Schrecken versetzte. Wahrscheinlich war infolge einer schadhaften Stelle des Rohrs Gas ausgeströmt und hatte namentlich Keller und Souterrain des betreffenden Hauses reichlich gefüllt. Als daher heut das Rohr aufgegraben und untersucht wurde, wobei ein Arbeiter sich eines brennenden Zündhölzchen zur schnelleren Erreichung der schadhaften Stelle bediente, geschah die Explosion mit donnerähnlichem Getöse, warf eine Zwischenwand des Kellers ein, hob die Wölbungen bis zum Zerbersten, zertrümmerte die Latten-Scheidewände in kleine Splitter, vernichtete sämtliche Fenster des Hauses sowie der nachbarlichen Gebäude und beschädigte eine im Souterrain wohnende Frau mit mehreren Kindern in theils so erheblicher Weise, daß ärztliche Hilfe herbeigerufen werden mußte.

Großenhain, 4. Decbr. (D. N.) Gestern ward auf hiesigem Friedhofe das von den Gewerbevereinen Sachsens dem Andenken des Rentamtmanns Preusker an dessen Grabe errichtete Denkmal enthüllt und geweiht. Es waren bei diesem Acte die hiesigen städtischen Behörden, die Bürgerschaft, Vereinsabgeordnete selbst aus sehr entfernten Städten, und alle hinterlassenen Familienglieder des Verewigten anwesend. Nachdem Archidiaconus Weißbrenner die Weihe des Denkmals vollzogen, sprach Vereins-Vorstand Fabricant Steyer im Namen aller sächsischen Gewerbevereine, sowie der Vereinsvorstand Seyer aus Baugen im Namen der Preusker'schen Familie. Wie empfindlich auch die Kälte des klaren Decembertages sich bemerklich machte: die durch treffliches Wort gehobene Feier wirkte auf alle ihre Theilnehmer herzerwärmend, deren Jeder wohl die Friedensstätte mit dem Wunsche verließ, daß es nimmer unserem Volke an geistig begabten Männern fehlen möge, die, wie dieser berühmte Bürger Großenhains, durch uneigennütige, gemeinnützige Thätigkeit das öffentliche Wohl zu fördern streben.

B r e u g e n.

Berlin, 6. Dec. Die in der Thronrede zur Eröffnung des Landtages angekündigten Steuer-Erleichterungen werden glaubwürdigen Versicherungen nach sich in erster Reihe auf die untersten Stufen der Classensteuer beziehen. Sie sollen am 1. Juli f. J. eintreten. Außerdem ist es im Werke, die Kalender-Verlags-Gebühren aufzuheben und an Stelle derselben eine gleichmäßige Gebühr für das aus dem statistischen Bureau zu beziehende Kalendermaterial festzusetzen. — Man sieht hier der weiteren Entwicklung der katholischen Frage, insbesondere der Entwicklung der Dinge in Bayern, in allen politischen Kreisen mit hoher Spannung entgegen. Alle Welt fühlt, daß die sogen. katholische Partei, die ein klares Ziel hat und über eine Fülle von Agitationsmitteln verfügt, sich nicht nur nicht beugen, sondern den Umständen nach geradehin zu der Eröffnung eines regelrechten Feldzugs gegen den Staat schreiten wird. An Vorböten eines nahenden Conflictes fehlt es weder im Süden noch im Norden Deutschlands, wenn man auch noch auf beiden Seiten Scheu trägt, den Zusammenstoß zu beschleunigen.

— Der Kaiser hat dem hiesigen Comité zur Errichtung eines Marschner-Denkmal 1000 Thlr. überweisen lassen. (Der berühmte Componist ist bekanntlich 1796 zu Zittau geboren, weilte von

1821—1831 in Dresden und starb 1861. Das Denkmal soll in Hannover, wo er die letzten 30 Jahre seines Lebens wirkte, errichtet werden.)

— m An dem nächstjährigen Ordensfeste, welches diesmal sehr glänzend begangen werden soll, werden auch die Frauen und Jungfrauen, die zur Belohnung der im Kriege geleisteten Dienste mit dem zum Geburtstag des Kaisers gestifteten Verdienstkreuze bedacht worden sind, theilnehmen können. Die Zahl der also Decorirten beträgt 2200.

— In Erwiderung des Rundschreibens Andrassy's soll General Schweinig beauftragt worden sein, der österreichischen Regierung die rückhaltlose Zustimmung der kaiserlichen Regierung zu der im Rundschreiben angekündigten Friedenspolitik als einer Bürgschaft für das Zusammengehen beider Staaten zu notificiren.

— Mit Bezug auf die Bemerkung der „N. f. P.“, welche den Besuch des Grafen Beust zu Versailles ausschließlich als einen persönlichen Höflichkeitssact hinstellt, sagt die „N. A. Z.“: „Als etwas Anderes konnte derselbe wohl auch nirgends aufgefaßt werden, um so weniger, als hinsichtlich der Politik Oesterreichs wohl nur die Erklärungen des leitenden Ministers als maßgebend betrachtet werden können.“ Der Ausdruck dieser letzteren Erklärungen in dem neulich mitgetheilten Rundschreiben hat, einer Mittheilung der „Presse“ zufolge, nun auch von Seite der russischen Regierung eine zustimmende, sympathische Erwiderung erhalten.

— Die ministerielle „Prov.-Corresp.“ knüpft in ihrer heutigen Nummer an die Beschlüsse des Reichstages über den Militäretat folgende Bemerkungen: „Daß die Reichsregierung ihrerseits auf die dreijährige Bewilligung nicht einen unbedingten Werth legte, ließ der Kriegsminister auch dadurch erkennen, daß er noch zuletzt dem Reichstage anheimstellte, das Pauschquantum entweder auf drei Jahre oder auf ein Jahr zu bewilligen, jedenfalls aber ohne Abstrich. In der That hätte die Regierung, wenn sie die Sache nur vom Standpunkte einer möglichst vollständigen finanziellen Regelung hätte behandeln wollen, sich nicht bewegen finden können, den nach ihrer Ueberzeugung zu knappen Pauschbetrag noch für weitere drei Jahre bestehen zu lassen. Im finanziellen Interesse der Kriegsverwaltung an und für sich war die Verlängerung des bisherigen Pauschalverhältnisses auch nur auf ein Jahr, gesehene auf drei Jahre, nicht wünschenswert. Es wird allseitig anerkannt, daß die Regierung selbst unter dem frischen Eindrucke unvergleichlicher Erfolge der Armee und der Armeeverwaltung die günstigste Stimmung zu einer befriedigenden Feststellung eines wirklichen Militäretats vorgefunden hätte. Wenn die Regierung trotzdem zugestimmt hat, das bisherige Verhältniß auf drei Jahre hinaus zu verlängern, so dürften für sie, abgesehen von der Rücksicht auf die Verständigung mit dem Reichstage, vornehmlich die politischen Gesichtspunkte entscheidend gewesen sein, welche der Präsident des Reichscanzleramtes in den Worten zusammenfaßte: „Für die verbündeten Regierungen liegt der politische Werth der Vorlage darin, daß die ganze Welt durch die Annahme dieser Vorlage weiß, daß Deutschland im Jahre 1874 ganz ebenso, unter allen Umständen ebenso gerüstet dastehen werde, wie es heute dasteht.“ Auch bei der Mehrheit des Reichstags ist gewiß das Bewußtsein von der politischen Bedeutung des gefaßten Beschlusses wesentlich maßgebend gewesen. Ueber den Vorwurf, durch die Bewilligung auf drei Jahre ein Mittel der parlamentarischen Macht und des Ansehens des Reichstages aus den Händen gegeben zu haben, darf sich die Mehrheit mit der Ueberzeugung beruhigen, daß der Reichstag seither sein Ansehen und seinen Einfluß vor Allem durch sein erfolgreiches Zusammenwirken mit der Reichsregierung für die Wohlfahrt, die Ehre und die Macht Deutschlands immer mehr erhöht hat. Auch der jetzige Beschluß wird dem Reichstage als ein Act patriotischer Weisheit zur Ehre gereichen.“

— Ueber die Verhängung des Belagerungszustandes in den occupirten französischen Provinzen schreibt die „Provinzial-Correspondenz“: „Die straflosen Mordthaten gegen Deutsche in Frankreich und der Geist sittlicher Verwahrlosung, welcher bei den gerichtlichen Verhandlungen über dieselben hervorgetreten ist, haben unserer Regierung die Verpflichtung auferlegt, in den noch von uns besetzten Gebietstheilen Frankreichs wirksame Maßregeln zum Schutze der Deutschen gegen feigen Mordmord und sonstige Unbill zu treffen. Da die französische Regierung auf Grund der bestehenden Institutionen nicht im Stande zu sein scheint, die Rachegefühle der Bevölkerung niederzuhalten, so hat die deutsche Regierung wenigstens in den Departe-

ments, über welche sie noch Macht übt, diese eigene Macht als Schutzwehr für das Leben und die Sicherheit ihrer Angehörigen geltend machen müssen: in dem ganzen Gebiete, welches sich von deutschen Truppen besetzt findet, ist der Belagerungszustand verkündet worden, demzufolge werden Verbrechen gegen deutsche Soldaten fortan vor deutschen Militärgerichten abgeurtheilt. Diese Maßregel, welche zunächst, wie gesagt, nur zur eigenen Sicherheit der Deutschen in Frankreich bestimmt ist, wird den Franzosen hoffentlich zugleich zum Bewußtsein bringen, daß sie keineswegs in der Lage sind, die Milde Deutschlands ungestraft durch herausfordernden Uebermuth zu erwidern.“

— Der Reichscanzler Fürst Bismarck ist laut Mittheilung der „Prov.-Correspondenz“ von seinem Unwohlsein noch nicht völlig wieder hergestellt; doch ist in seinem Befinden bereits eine erhebliche Besserung eingetreten.

— Am Abgeordnetenhaus arbeiten jetzt die für die Etatsberathung erwählten Commissare, wodurch jene abgefürzt wird. Von nächster Woche an sollen alle Tage Plenarsitzungen stattfinden; da jedoch bis Weihnachten die Etatsberathung nicht beendet sein wird, so hat sich übereinstimmend die Meinung dahin ausgesprochen, es möchten die Gehaltserhöhungen für die Beamten letzteren schon vom 1. Januar an zu Gute kommen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in den Weihnachtsferien die Ueberfiedelung der Bureau's vom Abgeordnetenhaus nach dem Reichstagsgebäude stattfinden wird. (Nach anderen Mittheilungen ist der Plan, die Sitzungen des Abgeordnetenhauses nach dem provisorischen Reichstagsgebäude zu verlegen, verschiedener Schwierigkeiten wegen, die sich entgegenstellten, wieder aufgegeben.)

— In dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten figurirt unter Tit. 2 für Gesandtschaftsposten an deutschen Höfen die Summe von 87,000 Thlrn., d. h. 49,800 Thaler mehr als 1871. Diese Ausgabe wird dadurch motivirt, daß die Dotationen für die Gesandtschaften in Karlsruhe, Darmstadt, München und Stuttgart, welche in den Jahren 1870 und 1871 aus Bundesfonds gezahlt wurden, vom Jahre 1872 ab auf den Etat des preussischen Ministeriums des Auswärtigen zu nehmen seien, da der Bund zur Tragung der Kosten für die innerhalb des Bundesgebietes befindlichen Gesandtschaften nicht verpflichtet ist. Dieselben bereits wiederholt angegebenen Gründe, welche für Preußen die Beibehaltung der Missionen in Dresden, Hamburg, Oldenburg und Weimar hätten nothwendig erscheinen lassen, seien es, welche die Aufrechterhaltung auch der Gesandtschaften in Karlsruhe, Darmstadt, München und Stuttgart fordern. In den bisherigen Dotationen ist nur insofern eine Aenderung eingetreten, als die Zulage für den bisherigen Militärbvollmächtigten in Karlsruhe (1500 Thlr.) in Wegfall kommt, da derselbe in Folge der Verschmelzung des badischen Truppencorps mit der preussischen Armee entbehrlich geworden ist.

— Die Besoldung der preussischen Civilbeamten im Jahre 1871 erforderte die Summe von 29,402,744 Thlr. 25 Sgr. Nach der in Aussicht genommenen Aufbesserung der Gehälter wird der Etat für 1872 eine Summe von 33,422,375 Thlrn. 13 Sgr. 4 Pf. erfordern, wonach also die Gehaltszulagen eine Mehrausgabe von rund 4,050,000 Thalern betragen; dazu die Mehrausgaben für die Beamten in den Hohenzollern'schen Landen mit 9953 Thlrn., macht zusammen 4,059,953 Thaler.

— Nur bis zum 31. Jan. 1872 werden die Inhaber preussischer 4½-procentiger Staatsanleihen noch die Möglichkeit haben, ihre Papiere gegen consolidirte umzutauschen und den aus dem höheren Coursstande der letzteren sich ergebenden Gewinn zu ziehen. Eine besondere Prämie für die Consolidation wird nicht mehr gezahlt; sie liegt thatsächlich in dem Coursgeinn. Wie die Motive ergeben, sind von den 170,463,125 Thlrn. der zu consolidirenden 4½-procentigen Anleihe bereits 104,748,150 Thlr. consolidirt, und war namentlich in letzter Zeit der Zudrang zur Consolidation ein außerordentlicher. Während in der Zeit vom Ablauf des ersten Präklusiv-Termins für die Consolidation mit Prämie bis zum 1. Juli d. J. (14 Monate) nur 5,260,990 Thlr. zur Consolidation angemeldet wurden, gelangten in den letzten vier Monaten, vom 1. Juli bis 31. Oct., 4,867,945 Thlr. zur Anmeldung.

— Nach statistischen Aufnahmen giebt es im Königreich Preußen, einschließlich der neuen Landestheile, im Ganzen 313,156 Juden und besuchen 9554 jüdische Kinder Gymnasien und höhere Lehranstalten. Am Zahlreichsten sind die jüdischen Schüler in der Provinz

Brandenburg, wo auf je 20 Schüler ein Jude kommt, am Geringsten vertreten sind sie in Schleswig-Holstein, nämlich auf je 81 Schüler 1 Jude.

— Nach den Mittheilungen des deutschen Gesandten Herrn von Brandt, der gegenwärtig auf Urlaub in Berlin ist, sind bereits an 30,000 Mann der japanischen Armee ganz auf deutschen Fuß eingerichtet; die japanische Regierung wünscht auch Aerzte, Naturforscher und Lehrer aus Deutschland.

— [Zur Arbeiterbewegung.] Der Verein der Berliner Hutfabricanten beschloß in seiner am Montag abgehaltenen Versammlung 1) eine Preiserhöhung aller ihrer Fabricate um 25 pCt., 2) die von der Commission des Congresses zu Frankfurt a. M. beschlossene Hutform für ganz Deutschland als neueste Moden einzuführen, 3) als wirksamstes Mittel, der faulen Concurrenz im Fache entgegenzutreten, an die Fabricanten dahin zu appelliren, daß sie solchen Händlern, welche nicht Hutmacher sind, hauptsächlich aber solchen, welche notorisch Schleuderei mit Waaren treiben, fernerhin etwa gar keine Waaren mehr liefern, wenigstens aber nicht zu geringeren Preisen und Ausnahmebedingungen, wie sie dies andern Kunden thun.

— In Brandenburg, wo der Strike der Weber noch fort dauert und bereits große Noth unter den Arbeitern herrscht, ist das ganze Strike-Comité, aus 8 Personen bestehend, verhaftet worden. Veranlassung hierzu soll die Staatsanwaltschaft darin gefunden haben, daß einzelne Arbeiter, welche trotz des Verbotes des Strike-Comités die Arbeit wieder aufgenommen hatten, durch Drohungen und andere Pressionen genöthigt wurden, die Arbeit wieder ruhen zu lassen.

Frankfurt, 6. December. Die internationale Commission wird, wie nach dem „Frankf. Journ.“ jetzt definitiv festzustehen scheint, ihre Thätigkeit am nächsten Sonnabend einstellen können. Das genannte Blatt vernimmt, daß der hier verabredete internationale Vertrag nicht hier, sondern in Berlin und Versailles von den Ministern unterschrieben wird und die Ratificationen dann auf diplomatischem Wege ausgewechselt werden sollen.

Reichenbach (Schlesien), 4. Decbr. [Zum Gesangbuchsstreit.] Die Zustimmungserklärung zu den von dem Patronats-Collegium und dem Gemeinde-Kirchenrathe in der Gesangbuchsfrage getroffenen Maßnahmen hat, wie das „Reichenb. Wochenblatt“ meldet, etwa 1308 Unterschriften erhalten. Gestern fand der Vormittags- und der Nachmittags-Gottesdienst vor fast leeren Bänken statt. Das oben genannte Blatt bemerkt zu dieser Mittheilung, „daß sich die evangelische Einwohnerschaft zu Reichenbach, wenn dieser Zustand noch lange fort-dauere, leicht des Kirchenbesuches ganz entöhnen werde.“ (Mit solchen Perspektiven sind Diejenigen immer am Ersten bei der Hand, die auch sonst nicht in der Kirche zu finden sind.)

Württemberg.

Stuttgart, 4. Decbr. Der König nahm heute im königl. Geheimen Rath die Beeidigung des neuernannten General-Superintendenten von Heilbronn, Prälaten von Brackenhammer, vor. Nach der Abnahme des Eides richtete Se. Majestät folgende Worte an den Neuernannten:

„In Württemberg besteht unter Gottes Schutz Friede zwischen den Confessionen. Ich zähle auf Sie, daß Sie vereint mit den älteren Prälaten bestrebt sein werden, denselben stets zu bewahren. In meinen Augen ist die schönste Pflicht der evangelischen Kirche Toleranz in warmem Glauben.“

Bayern.

München, 5. December. (R. Z.) Erzherzog und Erzherzogin Rainer sind nun von hier nach Wien zurückgekehrt. — Ein von dem Gesetzgebungsausschuß der Abgeordnetenkammer gefaßter Beschluß wird vermuthlich zu Debatten zwischen der Mehrheit der Abgeordnetenkammer einerseits und der von der Linken unterstützten Regierung Anlaß geben. Der genannte Ausschuß hat nämlich die Aburtheilung des Vergehens der Geistlichen mit 6 gegen 3 Stimmen der Competenz der Schwurgerichte, wenn auch nur transitorisch bis zur Einführung eines allgemeinen deutschen Strafprocesses, zugewiesen. Im deutschen Reichstage aber war die Aburtheilung durch Schwurgerichte, welche von Seite des Centrums auch dort beantragt war, verworfen worden. Es ist nun vorauszu sehen, daß die Regierung diesen unter ihrer Mitwirkung gefaßten Reichstagsbeschuß auch vor dem bayerischen Landtage vertreten und aufrecht halten wird.

Würzburg, 1. Decbr. Der General der Infanterie, Freiherr v. Hartmann, feierte heute sein 60jähriges Dienstjubiläum als

Offizier. Derselbe trat, nachdem er von 1806 an als Freiwilliger, Unteroffizier und Unterleutenant bei dem großherzoglich bergischen Infanterie-Regimente in den Listen geführt worden war, in seinem 17. Jahre am 1. December 1811 bei dem genannten Regimente als Oberleutenant den activen Dienst an.

Elsaß-Lothringen.

Aus dem Elsaß wird der „Carlsru. Ztg.“ geschrieben: „Als vor fünfzehn Monaten die Requisitionen angingen, wurden alle Lieferungen preussischerseits abgeschätzt. Nun, wo es an die Abrechnungen geht, will die Verwaltung diese von ihr selbst aufgestellten Preise nicht annehmen, sondern kaum ein Drittel von dem Versprochenen geben. Das macht denn ganz natürlich wieder viel böses Blut. Was man an Geld gewinnt, verliert man zehnfach an Sympathieen. Es wäre so leicht, diese in wenigen Monaten zu gewinnen, aber man will nicht, Alles bleibt unentschieden; man markt und feilscht, anstatt großmüthig und freigebig zu sein bei den Milliarden, die man empfängt. Alles, in jeder Beziehung, sollte besser werden als früher, aber es geht leider nicht vorwärts, und Manches ist selbst schlimmer als früher. Und doch wäre es so leicht, Alles zu befriedigen und bald zu gewinnen.“

Der Präfect des Oberrheins hat der Stadt Mühlhausen auf die liquidirte Entschädigung für Kriegseinstellungen zwei Abschlagsraten von 220,000 Frs. zahlen lassen. Der dortigen Sparcasse, welche ihre zur französischen Staatscasse abgeführte Depositen noch nicht zurückerhalten, hat der Ober-Präsident zur Fortsetzung ihres Betriebes einen Vorschuß von 300,000 Francs gewährt.

Infolge der zunehmenden Auswanderung hat sich die Gemeindeverwaltung von Metz kürzlich direct an den Fürsten Bismarck gewandt mit der Bitte, die Conscription auf fünf Jahre hinauszuschieben. Das Schreiben hebt unter Appellation an die staatsmännische Klugheit des Reichscanzlers besonders den Umstand hervor, daß durch die Emigration das Land verarmt und daß es der Würde des Reiches nicht angemessen sei, in Elsaß-Lothringen eine Wüste zu besitzen.

Oesterreich.

Wien, 5. Decbr. Hofrath Freiherr v. Weber begiebt sich nach Preußen, der ehrenvollen Einladung folgend, als sachmännische Autorität den schiedsrichterlichen Spruch in einer Streitsache zwischen der Berlin-Börlinger Bahn und Dr. Strousberg abzugeben.

— Der Eintritt des Feldzeugmeisters Gablenz in die diplomatische Carrière, und zwar in den wichtigsten Posten, der jetzt eben zu vergeben sei, soll unmittelbar bevorstehen.

— Die Wahlcampagne in den Ländern der aufgelösten Landtage ist im vollen Gange und bringt Abnormes genug an's Licht. So hat in Borarlberg der Bischof von Feldkirch einen Wahlaufruf an die Priesterschaft und das katholische Volk erlassen, worin er denselben einschärft, daß es bei den bevorstehenden Landtagswahlen sich nicht um diese oder jene Staatsform, sondern darum handele, daß eine katholische Regierung für das katholische Oesterreich errungen werde.

Italien.

Rom, 3. December. Zwischen der italienischen Regierung und einem Consortium von Banquiers ist angeblich ein Uebereinkommen getroffen worden, laut welchem, vorbehaltlich der Zustimmung des Parlamentes, die Verwaltung der Douane und der Detours in die Hände der Banquiers übergehen, und die Regierung von letzteren einen Vorschuß von 350 Millionen erhalten würde.

Bologna, 4. Decbr. (Pr.) Heute Nacht fand hier ein Brandstiftungsversuch in der Universitätsbibliothek durch Zerschlagung der Gasröhren statt.

Frankreich.

Paris, 3. Decbr. Wie verlautet, wird die Frage Betreffs der communistischen Gefangenen gleich nach der Eröffnung der Session vor die Kammer gebracht werden. Die Regierung, welche eingesehen hat, daß es ein Ding der Unmöglichkeit ist, die 20,000 Individuen, die sich noch auf den Pontons befinden, alle vor Gericht zu stellen, hat ein Gesetz ausgearbeitet, das den Processen ein Ziel setzen soll. Dieser Entwurf theilt die 20,000 Gefangenen, die jetzt alle verhört worden sind, in zwei Kategorien. Die erste umfaßt die Gefangenen, welche gemeiner Verbrechen angeklagt sind. Es sind deren ungefähr 3000. Dieselben sollen ohne Urtheil deportirt werden. Die übrigen 17,000 sollen unter Beobachtung gewisser Vorsichtsmaßregeln in Frei-

heit gesetzt werden. Das nämliche Gesetz regelt die Art und Weise, wie die Deportation stattfinden soll. Als Deportationsort ist Neu-Caledonien festgesetzt. Den Deportirten soll gestattet werden, ihre Frauen und Kinder mitzunehmen. Der Transport eines jeden Deportirten wird 1000 Franken kosten.

— 4. December. Eine Pariser Correspondenz des „Journal des Débats“ sagt, es scheine, die Majorität der Nationalversammlung sei wieder vom Wunsche beseelt, die Regierung Thiers' im conservativ-liberalen Sinne zu unterstützen, jedoch ihren entschiedenen Standpunkt gegen Revolutionen zu wahren, damit im Lande hierüber kein Mißverständnis Platz greife.

— Wie gemeldet wird, ist bereits am Sonntag in einer Fraktions-Sitzung der republikanischen Linken der Dissens zwischen dieser und der Majorität hinsichtlich der Rückkehr der Assemblée nach Paris zur Sprache gekommen; auch in der Frage der Verlängerung der Vollmachten des Herrn Thiers sind die in dieser Beziehung herrschenden Meinungsverschiedenheiten bereits zum Ausdruck gelangt. Die Rechte der Kammer ist darnach gewillt, auf eine solche Verlängerung nur bis zum Jahre 1874, bis zur Zahlung der letzten Rate der Kriegskosten, einzugehen, und will diese Concession sogar an die Bedingung einer Mandatsverlängerung der Kammer bis zu demselben Augenblicke knüpfen. Der Antrag auf eine partielle Erneuerung der Letzteren stößt somit von vornherein auf einen vielleicht nur schwer zu erschütternden Widerspruch. Der „R. Ztg.“ wird gemeldet, daß die Rechte noch Forderungen anderer Art an Herrn Thiers gerichtet habe, namentlich eine vollständige Purification der richterlichen und Verwaltungsbehörden, darunter gegen 40 Präfecten und Unterpräfecten, und schließlich habe man auch die Demission des Unterrichtsministers Simon verlangt. Die Angelegenheit der Prinzen von Orleans wird in der genannten Correspondenz so geschildert, daß Herr Thiers den Vorstellungen der Herren St. Marc Girardin und Genossen nachgegeben habe, nachdem er sich vergewissert, daß die beiden Prinzen im Falle einer Mandatsniederlegung unzweifelhaft wiedergewählt werden würden. Die Petition an den Herzog von Nemours, in welcher seine Wähler bitten, seinen Platz einzunehmen, hat im Departement Dife allein 95,000 Unterschriften erhalten.

— Auf ausdrücklichen Wunsch des Ministers des Innern ist die Deportirung Rocheforts nach Caledonien beschlossen worden.

— Auch der italienische Gesandte hieselbst, Ritter Nigra, dessen Beziehungen zum kaiserl. Hause einen Charakter besonderer Intimität hatten, wird bei der republikanischen Regierung nicht länger accreditirt bleiben, sondern wie Fürst Metternich, und aus denselben Gründen, einen Nachfolger erhalten.

Der Assisenhof von Toulouse hat am 2. d. das Urtheil im Prozesse der „Emancipation“ gesprochen. Herr Duportal wurde zu vier Monaten Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 2000 Frs. verurtheilt, Herr Paul, der Director, zu zwei Monaten Gefängniß und zur selben Geldstrafe, und Herr Sary, der Drucker, zu einer Geldstrafe von 1000 Francs.

Großbritannien.

London, 4. Dec. Gelegentlich der Preisvertheilung in Halifax hielt Minister Lowe eine Rede, in welcher er die Regierungspolitik gegenüber Irland vertheidigte und die Art und Weise tadelte, in welcher Dilke die Frage der Civilliste aufgeworfen hatte. Er dementirte alle Behauptungen Dilke's und behielt sich eine Antwort im Parlamente vor.

— Lord Tenterton, Hilfs-Unterstaatssecretair im Ministerium des Außern, ist nach Genf, als Vertreter Englands beim dortigen Alabama-Schiedsgericht, abgereist. — Mr. Rouher wird heute Abend, aus Paris kommend, hier erwartet.

Spanien.

Madrid, 2. Dec. Die Sitzung, welche gestern der Minister-rath unter Vorsth des Königs hielt, hatte nur zum Gegenstande, Sr. Majestät die vom Cabinet bereits adoptirten Maßregeln in Bezug auf die militairische und politische Situation Cuba's vorzulegen. Der Rath hat einen neuen Plan, den er für unfehlbar hält, zur Ausrottung der Flibustier ausgearbeitet. Dieser Plan erhielt die Zustimmung des Königs. Zugleich wurde beschlossen, die Werblisten für Freiwillige offen zu halten, um die Expedition in Cuba verstärken zu können, im Nothfalle aber auch neue Corps herüberzusenden, wenn die Rebellen fortfahren würden, Widerstand zu leisten, und das an-

genommene Angriffssystem nicht die gewünschten Resultate ergeben sollte. Aus officieller Quelle stammende Nachrichten dementiren formell das Gerücht von einer Intervention Englands und der Vereinigten Staaten in Cuba.

Man schreibt aus Melilla unter dem 25. November: „Gestern empfing der Gouverneur einen im tiefsten Elende sich befindenden Mauren. Dieser Mann war von den Truppen des Sohnes des Sultans desertirt. Traurige Hilfsarmee für Spanien. Der Sohn des Sultans hat nicht mehr als 500 Mann um sich; er giebt ihnen nichts zu essen, deshalb desertiren sie zu Hunderten. Wenn der Sultan allein diese Affaire arrangiren soll, so könnte sie bis zum Ende der Welt dauern.“

Türkei.

Konstantinopel, 4. December. (Pr.) Der Sultan will die directe Erbthronfolge einführen und seinen Sohn Isidid an Stelle seines Neffen Murad zum Erbprinzen ernennen. Hierüber herrscht hier Aufregung.

Serbien.

Einem Telegramm aus Belgrad zufolge hat das serbische Ministerium seine Demission gegeben. Nach Andeutungen in den Wiener Blättern dürfte die auswärtige Politik die Veranlassung zu diesem Schritte gewesen sein.

Asien.

Aus Calcutta wird der „Times“ unterm 1. Decbr. telegraphirt: „In Delhi ist die Cholera in heftiger Weise ausgebrochen. Lord Napier von Magdala ist in Umballah. Die Kulies, welche sich der Looshai-Expedition anzuschließen im Begriff waren, wurden von der Cholera befallen, aber die Krankheit nimmt rasch ab. Einige That-sachen sind zu Tage gekommen, die eine Verbindung zwischen dem Morde des Richters Norman und dem leitenden Wahabi-Häuptling Abdulla von Nejd, dessen Sache die Türken beschützten, ergeben. Genannter ist entflohen und hat sich muthmaßlich seinem Bruder und früheren Rival Saud zu dem Behufe angeschlossen, um sich mit ihm gegen die Türken zu verbinden.“

Aus China und Japan überbrachte der am 15. Novbr. in San Francisco eingetroffene Dampfer „Japan“ folgende bis zum 12. Oct. aus Shanghai und bis zum 23. Oct. aus Yokohama reichende Nachrichten: Während eines Sturmes am 2. Sept. gingen in Macao mehr als dreihundert Menschenleben zu Grunde. Der amerikanische Gesandte Herr Low ist nach Peking zurückgekehrt. Im Norden von China hielt der Regen an und die Flüsse sind in Folge dessen aus den Ufern getreten und haben eine Fläche von nahe zwanzigtausend Quadrat-Meilen überfluthet, wobei in der Provinz Niuchang gegen tausend Menschen ertranken. Der Ver.-Staaten-Consul Seward ist aus dem Norden zurückgekehrt. — Der Gesandte De Long befindet sich auf einer Reise durch Japan und besucht die Vulcane. Der neue Gouverneur von Yokohama hat die fremden Consuln zu Tisch geladen und bei dieser Gelegenheit eine sehr liberale Tischrede gehalten.

Landtagsverhandlungen.

† Dresden, 6. December. Es liegt in der Natur der Dinge, daß am Beginn des Landtages die öffentlichen Sitzungen spärlich sind und wenig Interesse bieten, so lange nicht Material von den Deputationen für die Plenarsitzungen geliefert ist. Desto fleißiger aber geht es in den Deputationen selbst zu, deren Berathungen sich leider der Deffentlichkeit entziehen. Constituirte haben sich dieselben sofort nach ihrer Wahl und sind zu Vorsitzenden ernannt: In der Ersten Kammer Geh. Rath v. König (I. Dep.), Se. königl. Hoheit Kronprinz Albert (II. Dep.), Graf Hohenthal (III. Dep.) und Kammerherr von Meißch (IV. Dep.) In der Zweiten Kammer: Vicepräsident Streit (I. Dep.), Abg. Dehmichen (II. Dep.), Abg. Riedel (III. Dep.) und Abg. Ludwig (IV. Dep.) Die Finanzdeputation (II.) hat sich wiederum in zwei Sectionen getheilt, deren Specialvorstände Abg. Dehmichen für Section A und Abg. Mai für Section B sind. — An königl. Decreten liegen dem Landtage bis jetzt vor: 1) Entwurf über Abtretung von Grundeigenthum zu Wasserleitungen für Stadt- und Dorfgemeinden. Derselbe entspricht dem ständischen Antrage vom 22. Decbr. 1869 und beschränkt sich auf die in diesem Antrage enthaltenen Fälle. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß das Gesetz auch auf Wasserleitungen für einen Theil einer Stadt oder eines Dorfes angewendet werde, sofern ein öffentliches Interesse damit befriedigt

wird. 2) Entwurf wegen provisorischer Forterhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1872. Die Fassung desselben weicht vom Finanzgesetze für die Periode 1871 nicht ab; nach ihm sollen erhoben werden: a) die Grundsteuer nach 9 Pfennigen von jeder Einheit, b) die Gewerbe- und Personalsteuer, c) die Schlachtsteuer, ingleichen die Uebergangsteuer von vereinsländischem und die Verbrauchsabgabe von vereinsländischem Fleischwerke, d) die Stempelsteuer. 3) Entwurf, die Wahl des Landtagsausschusses zu Verwaltung der Staatsschulden betreffend. 4) Entwurf, die auf dem Domainenfonds und die mit dem Staatsgute 1871 vorgegangenen Veränderungen betreffend. 5) Entwurf über eine neue Gebührentaxe für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Pharmaceuten und Hebammen bei gerichtlich-medizinischen und medicinal-polizeilichen Berrichtungen. Nach den Motiven erweist sich die alte Taxe als unzulänglich. Die Regierung hält das Bedürfnis einer Aufbesserung und Ergänzung einzelner Sätze für so dringend, daß sie nicht die Reichsgesetzgebung für Strafsachen abwarten möchte, sondern gleichzeitig um die Ermächtigung nachsucht, eintretenden Falles Abänderungen mit der neuen Gebührentaxe vorzunehmen. Letztere weist mitunter ziemlich wesentliche Erhöhungen auf; so z. B. setzt die alte Taxe für die chemische Untersuchung zu Constatirung einer Vergiftung 2 bis 4 Thlr. fest, während die neue 3 bis 20 Thlr. in Ansatz bringt und außerdem bestimmt: „Für die dabei vorzunehmende quantitative Bestimmung des Giftes, wenn solche besonders verlangt worden, passiert ein besonderer Ansatz von 6 bis 10 Thalern“. 6) Entwurf wegen Umbau des alten Galeriegebäudes Behufs Aufnahme des historischen Museums und der Porzellansammlung, wofür die Bewilligung von 150,000 Thlrn. verlangt wird. 7) Entwurf wegen Ausführung des Bundesgesetzes über den Unterstützungswohnsitz und 8) Entwurf, den Bau einer Eisenbahn von Chemnitz über Aue nach Adorf betreffend. Bezüglich der Strecke Aue-Jägersgrün war am vorigen Landtage das Gesuch an die Regierung gerichtet, den Bau auf Staatskosten auszuführen, wenn nicht die Concessionsertheilung an Dr. Stroußberg oder eine andere Privatgesellschaft bis 1. September 1870 erfolgt ist. Dr. Stroußberg hat den Bau bekanntlich abgelehnt und nur die inzwischen eingetretenen Kriegsverhältnisse haben die Regierung veranlaßt, den Bau nicht in Ausführung zu bringen. Doch sind die Vorarbeiten im Gange. Inzwischen haben sich auch wieder Unternehmer gefunden, welche den von Stroußberg projectirten Bau in mehr oder weniger beschränktem Umfange aufnehmen wollen, nämlich a) die Linie Chemnitz-Adorf und b) die Linie Chemnitz-Adorf-Hof nebst einer Bahn von Schöneck nach Falkenau und einer Zweigbahn zwischen Stollberg und Lugau, eventuell einer Verbindungsbahn von Schwarzenberg nach Cranzahl oder Annaberg, oder von Zwönitz nach Annaberg, wozu die käufliche Erwerbung der Staatsbahn von Aue nach Schwarzenberg gewünscht wird. Beide Projecte setzen indeß das Aufgeben des Staatsbaues der Strecke Aue-Jägersgrün voraus. Die Regierung will den Kammern die Entschliebung darüber lassen, bemerkt jedoch noch, daß keiner der Unternehmer bis jetzt den Nachweis der erforderlichen Geldmittel erbracht hat. Ferner ist an die Regierung die Frage herangetreten, ob es sich nicht empfehlen werde, einer Gesellschaft unter den üblichen Voraussetzungen zu dem Baue einer zweigleisigen Bahn von Chemnitz nach Adorf eventuell nach Hof die Concession zu erteilen und ihr zugleich den Bau der Strecke von Aue nach Jägersgrün mit zu überlassen. Nachdem die Regierung sich diese Frage bejaht, entstand die weitere Erwägung, ob und inwieweit es sich bei einer Ertheilung der Concession für die ganze Strecke Chemnitz-Adorf bez. Hof an eine Privatgesellschaft rechtfertigen lasse, auf eine Betheiligung des Staates bei dem Unternehmen einzugehen. Die Staatsregierung glaubt, daß solches dann der Fall sei, wenn die Betheiligung innerhalb der Grenzen der für die Linie Aue-Jägersgrün veranschlagten Bausumme von 2,500,000 Thlr. gehalten wird und nach denselben Grundfätzen erfolgt, wie die Aufbringung des gesammten von der Gesellschaft benötigten Anlagecapitals. Zu dieser Ansicht hat nach dem k. Decret die Erwägung folgender Momente geführt: „Der Staat ist in Folge der übernommenen Verpflichtung, die Strecke Aue-Jägersgrün auf Staatskosten in Ausführung zu bringen, jedenfalls genöthigt, die festgesetzte Bausumme aufzuwenden; auch bietet diese Strecke in Bezug auf den Bau keine geringeren Schwierigkeiten, als die Strecken Chemnitz-Aue und Jägersgrün-Adorf bez. Hof. Es läßt sich daher nicht annehmen, daß die Bahn von Aue nach Jägersgrün mit einem verhältnißmäßig geringeren Aufwande würde gebaut werden können, als die

übrigen Strecken der Linie Chemnitz-Adorf bez. Hof. Endlich ist aber auch zu erwarten, daß die Rentabilität der Aue-Jägersgrün Linie nach Vollendung der ganzen Bahnstrecke Chemnitz-Adorf bez. Hof sich günstiger gestalten dürfte, als wenn erstere Linie auf den kurzen Tract von wenigen Meilen beschränkt bleibt. Wenn die Staatsregierung sich bis jetzt in Uebereinstimmung mit den Ständen fortwährend gegen das Princip des Baues von Privateisenbahnen mit Staatsunterstützung ausgesprochen und dieses Princip auch jetzt noch im Allgemeinen festhält, so würde sie doch unter den besonderen Verhältnissen des vorliegenden Falles eine Ausnahme hiervon um deswillen für zulässig erachten, weil es sich hier nicht sowohl um eine bloße Unterstützung aus Staatsmitteln, als vielmehr um die Verschmelzung zweier Unternehmungen handelt, welche nicht nur beiden Theilen gewisse Vortheile bietet, sondern namentlich auch dem allgemeinen Interesse förderlich zu werden verspricht. Was den oben unter b. erwähnten, von einem Unternehmer in Anregung gebrachten Ankauf der Staatsbahnstrecke Aue-Schwarzenberg anlangt, so ist die ganze Sache zur Zeit noch so wenig vorbereitet, daß davon abgesehen werden kann, diese Frage schon jetzt näher zu erörtern. Nur mag erwähnt werden, daß sehr gewichtige Momente gegen einen Verkauf jener Bahnstrecke sprechen.“

Das neue Rechnen.

Das Jahr 1872 wird weitgehende Anforderungen an unser Gedächtniß stellen; wir werden viel vergessen und viel lernen müssen, heißt es im „Bresl. Handelsblatt“. Man glaube aber nicht etwa, daß das Vergessen leichter sein wird, als das Lernen. All' die Anschauungen, die sich seit der frühesten Jugend in unserem Geiste über Münzen, Maasse und Gewichte angesammelt haben, müssen ausgeilgt werden. Wir nehmen Abschied vom Groschen und vom Thaler, wir trennen uns vom Zoll, vom Fuß, von der Elle, von der Meile, vom Quart, Loth, Pfund und Centner. Und an die Stelle, die diese Begriffe einnahmen, kommt eine ganz fremde Einquartierung, fremd dem Wesen und dem Namen nach, kommen Mark und Meter, Liter und Kilo. Es vollzieht sich gewissermaßen ein geistiger Aus- und Umzug; und wie sich bei jedem wirklichen Wohnungswechsel eine Unmasse Gerümpel vorfindet, das im Laufe der Zeit sich angesammelt hat, so wird auch bei dieser Umräumung eine nicht geringe Anzahl höchst antiker Rechnungs- und Maasssysteme aus vergessenen Winkeln an den Tag kommen. In Schlesien giebt es fast eben so viele Getreidemaasse, als es Städte giebt, und wer in und um Neurode die Butter anders, als nach Mezen kaufen wollte, würde für einen Sonderling angesehen werden.

Bei Allem, was diese Branche des Rechnens und Messens betrifft, zeigt das deutsche Volk von jeher eine ganz wunderbare Fähigkeit. Der gesteigerte Verkehr und die zunehmende Bildung haben in diesen knorrigten Sinn zwar schon manchen spaltenden Keil getrieben, aber es wird davon noch immer genug übrig bleiben, um der reformatorischen Ungeduld der Theoretiker einen Zügel anzulegen.

Als es in der Reichstagsdebatte dem Groschen ans Leben ging, legte die „N.-Z.“ ein gutes Wort für diesen Hausfreund ein, der, meinte das Blatt, Freude und Leid mit uns theile, dem alle Frauen und Kinder unterthan seien und der dadurch auch ein Anrecht auf die Nachsicht aller Männer habe. Die „N.-Z.“ wurde ordentlich sentimental in ihrer Bertheidigungsrede für den Groschen. Sie wollte wenigstens ausgesprochen haben: „Die Mark wird in hundert Pfennige eingetheilt, von denen zehn einen Groschen ausmachen.“ Sie möge sich beruhigen, das Volk wird sich seinen Groschen schon zurecht machen. Wenn auch das Bureau und das Comptoir den Groschen nicht kennt, wenn dort nur und ausschließlich die Mark und der Pfennig auf dem Throne bleiben, im Volk wird er fortleben. Es giebt gar zu viele Dinge, welche mit dem Größenbegriff des Groschens zusammenfallen, als daß man ihm abtrünnig werden könnte. Man wird jedenfalls Stücke von 1, 2, 5, 10, 20 und 50 Pfennigen prägen, die ersteren drei aus Kupfer, die letzteren aus Silber. Und in dem 10-Pfennigstück werden unsere Frauen und Kinder jubelnd den Groschen erkennen, in dem 20-Pfennigstück den „Zweiböhrer“ und in dem 50-Pfennigstück das Biergroschenstück.

Die „Bresl. Zeitung“ gab dieser Tage einen recht interessanten Commentar zu dem neuen Münzgesetz, der auch von Leuten vom Fach der Berherzigung werth sein dürfte. Man muß es sich einprägen und daran festhalten, daß es fortan in Deutschland nur zwei Münzen geben wird, die Individualnamen führen, die Mark und der Pfennig. Die kleinste Münze wird der heutige sächsische Pfennig sein, deren zehn auf den Groschen oder Neugroschen gehen, hundert Pfennige bilden eine Mark. Die Mark wird

die S
notir
mann
zu w
summ
333.
oder
von 1
gleiche
bilden
nicht
echte
Zwan
selben
reisen
über S
erzoger
meint,
die wir
Rechnu
sich sch
7.
der Str
Genera
Schwer
lage.
Gher, n
dem 3.
verstärk
Crimmi
für die
Wenn i
Dantes
dem Erf
im Reich
die nöth
stern au
einer ne
werden
Wie es
Neudegg
bacher Be
Folge des
S.-M.-B.
osten un
brausende
vier Min
städtischen
und links
die Hälfte
schwemmu
leicht durc
um 12 B
bei dichten
Locomotiv
an, daß s
Mark besch

die Rechnungseinheit sein. Alle Wechsel, alle Cour- notirungen werden in Mark lauten. Es wird Anfangs auch dem Fach- mann schwer werden, sich sofort der dadurch ausgedrückten Summen bewußt zu werden. Er wird darum zu dem Hilfsmittel greifen, sich diese Mark- summen im Kopfe in Thalersummen zu übersetzen, den Millionair also zu 333,333 Thlr. — plus 10 Sgr. — taxiren. Die Mark ist 10 Sgr., oder 35 Kreuzer der bisherigen Rechnung. Ohne Zweifel wird man Stücke von 1 und 2 Mark prägen; letztere werden dem österreichischen Gulden gleichen. Tausend Pfennig oder 10 Mark werden die kleinste Goldmünze bilden, ein zierliches Stück, nur weniger groß als der bisherige Ducaten.

Dies Goldstück und sein größerer Bruder, das Zwanzigmarkstück, wird nicht wie die Krone eine bloße Handelsmünze sein, sondern es wird die echte Landesmünze sein, in der man jeden größeren Betrag ausbezahlt. Zwanzig Zwanzigmarkstücke beschweren das Portemonnaie nicht; mit denselben in der Tasche wird man nach Baden-Baden und in die Schweiz reisen können.

Die Verhältnisse werden übrigens dafür sorgen, daß wir nicht Hals über Kopf in die neue Rechnung hineingerathen, sondern allmählich dazu erzogen und vorbereitet werden. Denn der erwähnte Artikel der „Br. Z.“ meint, es gehörten mindestens 10 Jahre dazu, die etwa 1800 Mill. Mark, die wir in verschiedenen Münzsorten gebrauchen, zu schlagen. Unsere schlechten Rechner dürfen also nicht bange sein; ehe zehn Jahre ins Land gehen, läßt sich schon so viel lernen, daß sie im Praktischen bestehen.

Erinnerungskalender.

7. Decbr. 1870. Heftiges Gefecht bei Meung (Departement Loire, an der Straße nach Blois); der sich zurückziehende Theil der Loire-Armee unter General Chanzy erleidet von dem Corps des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin (1. bayrisches Corps und 17. Division) eine abermalige Niederlage. — Vortruppengefechte bei Salbris und Nevoij (Departement Loir et Cher, westlich von Gien) zwischen dem andern Theil der Loire-Armee und dem 3. Corps, sowie der 6. Cavaleriedivision (II. Armee). — 8. Decbr. Die verstärkten Reste der Loire-Armee bei Beaugency geschlagen.

Bermischtes.

— Dem frühern Redacteur des „Bürger- und Bauernfreundes“ in Grimmitzschau, Carl Hirsch, ist von der sächsischen Regierung ein Patent für die Erfindung einer Schriftschreib-Maschine erteilt worden. Wenn diese Erfindung sich bewährt, so ist die Welt einen Theil ihres Dankes der königlichen Staatsanwaltschaft zu Zwickau schuldig. Diese hat dem Erfinder im vergangenen Sommer durch die anlässlich der „zehn Gebote im Reich der Gottesfurcht und frommen Sitte“ über ihn verhängte Haft die nöthige Muße geboten, seine Zeichnungen zu vollenden.

— In den nächsten Tagen sollen auf Anordnung des Handelsministers auf allen preussischen Staats- und Privateisenbahnen Versuche mit einer neuen Methode zur Heizung der Eisenbahnwagen angestellt werden und zwar mittels einer Gemisch zubereiteten comprimierten Kohle. Wie es heißt, sollen alle drei Wagenklassen geheizt werden.

— (Erdbeben in Krain.) Seit dem 2. d. M. Abends sind in Neudegg Erderschütterungen zu verspüren, welche einer Nachricht der „Lai- bacher Zeitung“ zufolge immer noch anhalten. Einzelne Gebäude haben in Folge dessen Beschädigung erlitten.

— Am 1. d. M., 10 Minuten vor 4 Uhr früh, wurde auch in S.-M.-Basárhelyi ein Erdbeben verspürt. Die Stöße kamen von Süd- osten und waren mit einem Geräusch verbunden, das dem eines heran- brausenden Eisenbahnwaggon's gleich. Das Phänomen währte durch beinahe vier Minuten.

— Pesth, 4. Decbr. Die Ueberschwemmung der Pansovaer städtischen Ackergründe nimmt täglich größere Dimensionen an, so daß rechts und links der Bavanistier Straße bei 2000 Joeh Ackergrund, wovon nahezu die Hälfte schon bebaut ist, unter Wasser stehen. Die durch diese Ueber- schwemmung zu Schaden gekommenen Deconomen behaupten, daß dem Uebel leicht durch Ableitung in die Nadella abgeholfen werden könnte, deren Niveau um 12 Fuß tiefer liegt, als jenes der Ueberschwemmung.

— (Eisenbahnunfall.) Am 4. d. M. Morgens 7 Uhr fuhr bei dichtem Nebel zwischen den Stationen Patsch und Matrei in Tirol eine Locomotive an den von Matrei kommenden Lastzug mit solcher Heftigkeit an, daß sechs Waggon's, deren Hauptinhalt Wein gewesen zu sein scheint, stark beschädigt wurden. Leider wurden bei diesem Zusammenstoße einem

Bremser die beiden Füße abgeschlagen, auch sollen drei andere Personen mehr oder minder schwer verletzt worden sein

— Ein komisches Mißgeschick hat den Herausgeber des „Neuen mährisch-schlesischen Wanderer“ (Kalender pro 1872) getroffen. Im Kalender steht zu lesen, daß diesbezüglich im künftigen Jahre, wohl zum ersten Male seit Bestehen des gregorianischen Kalenders, der Aschermittwoch auf einen Donnerstag fällt!

Literarisches.

(Aus der Breslauer Zeitung vom 3. December 1871.) Feldpost-Skizzen und Reisebilder aus Frankreich 1870—71, herausgegeben von Guido Fritsch. Welch eine hervorragende Rolle die Feldpost in dem französischen Kriege gespielt hat, ist allgemein bekannt, und war es darum auch eine recht glückliche Idee des Ober-Post-Commissarius Fritsch, eine der Theilnahme jener Dienstzweige am Kriege gewidmete Schrift herauszugeben. Dieselbe ist einmal für die Geschichte des Krieges von gleicher Bedeutung, wie die Monographie für die Geschichte überhaupt, und sodann sind es vor Allen die Berufsgenossen des Herausgebers, welche die ihnen gewidmete Arbeit mit besonderer Befriedigung aufnehmen werden. Aber nicht diese allein. Der Herausgeber hat es wirk- lich mit vieler Geschicklichkeit verstanden, die Leiden und Freuden des Kriegspost- dienstes in einer Reihe von Erlebnissen und Darstellungen zu erzählen, daß man das Büchlein als eine anziehende Lectüre im Allgemeinen empfehlen kann. Er hat es verstanden, ein recht mannigfaltiges und belebtes Bild zu liefern, an welchem Ernstes und Heiteres in zweckmäßiger Abwechslung das Interesse des Lesers fesseln. Die Schrift enthält 25 Skizzen, von welchen 10 der Feder des Herausgebers selbst zu verdanken sind, und die sich sämmtlich durch Schlichtheit und Natürlichkeit der Darstellung auszeichnen.

Volks- und Landwirthschaftliches.

In Berlin kommen wieder neue Papiergeld-Falsificate zum Vor- schein. Diesmal sind es die blauen Fünfthalerscheine (de dato 15. Dec. 1856). Bei der königl. Hauptbank sind am vorigen Freitag in drei Raten vier solcher Nachbildungen, ganz glatte, eben erst aus der Presse getommene falsche Cassen- anweisungen über 5 Thlr. präsentirt und angehalten worden.

m Die Fabrication falscher Cassenscheine scheint jetzt zu einem beson- deren Industriezweige geworden zu sein. Außer den falschen preussischen Dar- lehns-Cassenscheinen u. befinden sich gegenwärtig auch noch falsche russische Bank- noten in Umlauf, welche dem Anscheine nach aus Frankreich importirt worden sind. In Warschau sind neuerdings zwei Handelsleute verhaftet worden, welche sich mit der Verbreitung solcher falschen Noten beschäftigten und bereits eine große Anzahl verwechselt hatten. Ihre Verhaftung hat zur Entdeckung einer ganzen Gesellschaft von Personen geführt, welche sich zu gleichem Zwecke in Deutschland und anderen Ländern umhertreiben.

Berlin, 6. Decbr. Die „Kreuztg.“ schreibt: „Wie hiesige Blätter melden, soll das neue Jahr auch zwei neue Börsenzeitungen bringen, so daß deren dann nicht weniger als sieben in Berlin erscheinen würden. Es ist das wohl auch ein Symptom des jetzt bedenklich grassirenden „Gründungs-Fiebers“. Die Krisis wird früher oder später nicht ausbleiben; denn auch Privatleute, die sonst ihre möglichst sicheren Papiere ruhig hinlegten und sich mit den Zinsen und Di- videnden begnügten, legen sich jetzt häufig aufs Speculiren, auf Kaufen und Ver- kaufen, so daß außer den Berufs-Bantiers noch eine Menge Privatleute sich, man kann wohl sagen leidenschaftlich, am Börsengeschäft betheiligen. Wer das in Ab- rede stellt, der verschließt eben seine Augen gegen offenkundige Thatfachen, und diese Speculationswuth außerhalb der Börsenkreise ist auch eine Entstehungs- Ursache des zunehmenden „Gründungs-Fiebers“. Wo so Viele nicht bei ihrem Leisten bleiben, ist es da zu verwundern, wenn schließlich bei gewagten Specu- lationen so viel Geld eingeschuftert wird?“

[Zur Weltausstellung in Wien.] Die „Ep. Ztg.“ hat es mit Rück- sicht auf die eminente Bedeutung der Wiener Weltausstellung, welche in cultur- licher Beziehung die Ausstellungen in London und Paris allem Vermuthen nach weit hinter sich lassen dürfte, angezeigt gefunden, für die Berichterstattung schon gegenwärtig eine mit den einschlagenden Verhältnissen allenthalben genau ver- traute, in Wien seit einer langen Reihe von Jahren aufhältliche Capacität zu en- gagiren. In dem ersten, dem genannten Blatte zugegangenen Berichte heißt es u. A.: „Für kein Land dürfte die Weltausstellung in Wien, welche im Früh- jahr 1873 eröffnet werden soll, eine solche Bedeutung haben, wie für Sachsen. Oesterreich vermag bis jetzt kaum die eigenen industriellen Bedürfnisse zu befrie- digen; auf dem Weltmarkte ist es bis heute fast nur mit Rohproducten, nament- lich landwirthschaftlichen, erschienen. Mit Ausnahme von einigen Punkten in Mähren und Böhmen und Wien ist die Gewerbeindustrie noch nirgend entwickelt, auch die Eisenindustrie ist trotz des unübertroffenen Qualitätsseisens der Alpen und Nordungarns erst im Werden. Von allen Nachbarländern Oesterreichs ist keines, welches eine so hochentwickelte, so bodenständige, so thätige und strebsame Industrie besitzt, wie Sachsen; unerschöpfliche Kohlenschätze reichen einer überaus dichten, arbeitsamen, gewerblichen Bevölkerung die Hand. Die Erzeugnisse der sächsischen Industrie zeichnen sich vor denen aller anderen nicht durch ihre beson- dere Güte, ihre Vollendung, ihre künstlerische Entwicklung aus, sondern, was sie charakterisirt, ist in Sonderheit — ihre Wohlfeilheit. Diese Wohlfeilheit ist so notorisch und so zweifellos fast in allen Gebieten, daß infolge dessen die berech- nenden Engländer im Jahre 1851, bei der ersten Londoner Ausstellung, nur aus Furcht vor der Concurrenz der sächsischen Industrie die Angabe der Preise bei den ausgestellten Producten verboten. Wohlfeile Producte suchen vor Allem die noch auf einer niederen Culturstufe stehenden Völker, jene, welche mehr ge- wohnt sind, die eigenen Bedürfnisse selbst zu erzeugen, als durch Kauf zu er- werben. Die Wiener Ausstellung nun wird die gesammte, zum Theil überaus

ist aber
er Linie
Hof sich
n Tract
ung sich
d gegen
stigung
en fest-
es vor-
zulässig
stigung
Unter-
orthteile
rderlich
einem
onstrecke
noch so
e schon
wichtige
ächtnig
es im
ergeffen
seit der
Gewichte
ed vom
er Elle,
elle, die
fremd
er und
; und
el vor-
i dieser
= und
chließen
wer in
wollte,
betrifft.
Der
vorigen
davon
d der
legte
e das
unter-
änner
ung-
„Die
oschen
oschen
den
d der
giebt
men-
nfallig
a drei
werden
dem
Bier-
Com-
Be-
fest-
die
Münze
oder
wird

dichte, aber culturlich noch sehr tief stehende Bevölkerung des Ostens in Bewegung setzen, sie wird, das ist mit größter Wahrscheinlichkeit zu hoffen, den Orient aus seiner bisher fast unüberwindlich scheinenden Stagnation herausreißen. Ein solch drastisch wirkendes Mittel allein wird es vermögen; die Erleichterungen des Verkehrs durch Eisenbahnen und Dampfschiffe genügen dazu erfahrungsmäßig nicht. Mit Recht werden daher von Seite Oesterreichs die außerordentlichsten Anstrengungen gemacht, um gelegentlich der Weltausstellung und durch sie den Bann zu brechen, in welchem bis jetzt jene uralten Keimstätten einer früheren, jetzt fast bis auf die Erinnerung verschwundenen Cultur gekettet liegen. Alles wird aufgeboten werden, um jene Bevölkerungen zu bewegen, die Wiener Weltausstellung nicht bloß zu besichtigen, sondern auch zu besuchen. Jene Bevölkerungen werden nicht bloß die Gelegenheit, ihre alten Bedürfnisse wohlfeiler und leichter zu befriedigen, massenhaft benutzen, sondern es werden auch massenhafte neue Bedürfnisse, wenn auch niedriger Ordnung, bei ihnen entstehen und Befriedigung suchen. Nicht für die kostbare, sondern für die wohlfeile Waare, das wohlfeile Werkzeug, das wohlfeile Gewerbe wird sich eine bisher ungekannte, ja ungeahnte Nachfrage zeigen. Die Länder des europäischen Ostens sind nicht bedürfnislos, weil sie arm sind, sondern sie sind bedürfnislos, weil sie bisher nicht wagten, reich zu scheinen; die Bewohner arbeiten wenig viel weniger aus Trägheit, als weil sie von größerem Fleiß keinen Nutzen für sich erwarteten. Von diesem Gesichtspunkte aus muß man die commerciellen und culturreichen Ausichten und Hoffnungen werthen, welche das industrielle Europa, und speciell das industrielle Sachsen, auf die Wiener Weltausstellung mit Recht setzen darf.

In Florenz sollen demnächst Commissarien italienischer, deutscher, österreichischer, ungarischer und französischer Eisenbahnen zur Feststellung eines Fahrplanes für den internationalen Verkehr zusammentreten. Auf dem im vorigen Sommer zu Brüssel abgehaltenen Congreß war dieser Punkt unerledigt geblieben.

Unter der Ueberschrift: „Die größte Eisenbahn-Verpachtung in den Vereinigten Staaten“ bringen die neuesten amerikanischen Zeitungen folgende Mittheilung: Vor einigen Tagen (Mitte November) unterzeichnete der Präsident der Philadelphia- und Trenton-Eisenbahn den Pachtvertrag, wodurch sämtliche vereinigte Eisenbahn-Compagnien des Staates New-Jersey ihre Bahnlilien auf 99 Jahre an die Pennsylvania-Eisenbahn gegen zehn Procent vom Actiencapital der betreffenden Bahnen übertragen. Der Vertrag wird am 1. December a. c. in Kraft treten. Damit wird eine der größten Eisenbahnlilien der Welt geschaffen, die von der Bay von New-York über Philadelphia direct nach dem Mississippi und nach dem Pacific-Ocean führt. Von besonderm Werth wird die Verknüpfung der New-Jersey-Bahnen mit dem pennsylvanischen Eisenbahnnetz für die Vermittelung des Massentransports von Gütern zwischen dem Westen und Osten sein. In Philadelphia wird man zugleich mit Inkraftsetzung dieses Vertrages den Abschluß eines Vertrages bezüglich einer directen Verbindung zwischen Philadelphia und Europa vermittelst einer neuen Dampferlinie in Anregung bringen.

Producten-Börse.

Berliner Getreidebericht, 6. Decbr. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco nach Dual. 66 a 85 thlr., feiner weißbunter polnischer 81 a 82 thlr. bez., pr. Dec 87½ a 80½ thlr. bez., pr. Dec.-Jan. 80½ thlr. bez., pr. April-Mai 80½ a 80½ thlr. bez., pr. Mai-Juni 80½ a 81 thlr. bez. Roggen pr. 1000 Kilogr. loco nach Dual. 54 a 58 thlr., feiner neuer 56½ a 57½ thlr. bez., pr. Dec. 57 a 57½ thlr. bez., pr. Decbr.-Januar 56½ a 57 thlr. bez., pr. April-Mai 57 a 57½ thlr. bez., pr. Mai-Juni 57½ a 57½ thlr. bez. Gerste pr. 1000 Kilogr., loco nach Qualität große 56 a 62 thlr., kleine 48 a 54 thlr. Hafer pr. 1000 Kilogr., loco nach Dual. 41 a 50 thlr. Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 55 a 61 thlr., Futterwaare 51 a 54 thlr. Rays 110 a 120 thlr. pr. 1000 Kilogr. nach Dual. frei hier zu bedingen. Rüben 108 a 118 thlr. pr. 1000 Kilogr. nach Qualität frei hier zu bedingen. Rüböl pr. 100 Kilogr. loco 28½ thlr. B., pr. Decbr. 27½ a 27½ thlr. bez., pr. Decbr.-Jan. 27½ a 27½ thlr. bez., pr. April-Mai 28½ a 28½ thlr. bez., pr. Mai-Juni 28½ thlr. bez. Leinöl pr. 100 Kilogr. loco 26½ thlr. Spiritus pr. 10,000 Liter - Procente: loco ohne Faß 23 thlr. 8 sgr. bis 23 thlr. 20 sgr. bez., mit Faß 23 thlr. 4 sgr. bez., pr. Decbr. 22 thlr. 28 sgr. bis 23 thlr. 10 sgr. bez., pr. Dec.-Jan. 22 thlr. 27 sgr. bis 23 thlr. 10 sgr. bez., pr. April-Mai 23 thlr. bis bis 23 thlr. 14 sgr. bez., pr. Mai-Juni 23 thlr. 4 sgr. bis 23 thlr. 18 sgr. bez. Petroleum, raffin. (standard white) pr. 100 Kilogr. mit Faß, in Posten von 50 Faß, loco 13½ thlr. Br., pr. Decbr.-Jan. 13 thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 13½-13½ thlr. bez., pr. Febr.-März 13½-13½ thlr. bez. — Weizen und Roggen waren auch heute fest und neuerdings etwas höher — Rüböl matt. — Spiritus wesentlich gestiegen. — Petroleum zu besseren Preisen animirt.

Stettin, 6. Decbr. Getreidemarkt. Weizen loco 68-80, pr. Decbr. 79, pr. Frühjahr 80½, pr. Mai-Juni 81½ Br. Roggen loco 49-53, pr. Decbr. 54, pr. Frühjahr 55½, pr. Mai-Juni 55½. Rüböl loco 100 Kilogr. 27½, pr. Decbr. 100 Kilogr. 27½ Br., pr. Frühjahr 28½ Br. Spiritus loco 22½, pr. Decbr. 22½, pr. Frühjahr 22½.

Breslau, 6. Decbr. Getreidemarkt. Spiritus 8000 Lr. pr. Decbr. 23, pr. April-Mai 23. Weizen pr. Decbr. 78. Roggen pr. December 53½, pr. Decbr.-Jan. 53½, pr. April-Mai 54½. Rüböl loco 14½, pr. April-Mai 14½. Bunt 6½. — Wetter: Schön.

Hamburg, 6. Decbr. Getreidemarkt. Weizen loco etwas fester, auf Termine sich befestigend, Roggen loco und auf Termine fest. — Weizen pr. Dec 127½ Pf. 2000 Pfd. in Mt. Dec. 157 Br., 156 Gb., pr. Decbr.-Jan. 127½ Pf. 2000 Pfd. in Mt. Dec. 157 Br., 156 Gb., pr. April-Mai 127½ Pf. 2000 Pfd. in Mt. Dec. 167 Br., 166 Gb. Roggen pr. Decbr. 115 Br., 114 Gb., pr. Decbr.-Jan. 115 Br., 114 Gb., pr. April-Mai 118 Br., 117 Gb. Hafer höher. Gerste still. Rüböl behauptet, loco 30, pr. Mai 29½, pr. Octbr. 27½. Spiritus fest, pr. Decbr. und pr. Decbr.-Januar 30½, pr. April-Mai 28½. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 12½ Br., 12½ Gb., pr. Decbr. 12½ Gb., pr. Januar-März 12½ Gb. — Wetter: Schön und kalt.

Antwerpen, 6. Decbr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes. Type weiß, loco 49 bez., 49½ Br., pr. Decbr. und pr. Jan. 49½ Br., pr. Febr.-März 48 bez., 48½ Br. Fest.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, 6. Dec. (Offic. Schluß-Course.) Besser. Rente 59,00, Bank-Actien 807,00, Creditactien 318,50, 1860er Loose 101,50, London 117,80, Silbercoupons 117,25, Ducaten 5,57.

Berlin, 6. Decbr. Im Allgemeinen war die Börse heut still, das Geschäft beschränkt. — Preuß. Staatsf. - Scheine 3½ a 89½ bez., 4½ neue Anleihe 101½ bez., 3½ Präm.-Anleihe 118½ G., 5 neue preuß. Anleihe 100½ bez., österr. Papier-Rente 49½ bez., österr. Silber-Rente 58½ bez., königl. poln. Schatz-Obligat. 4 a 72½ bez. Bank-Actien: Dessauer — bez., Weimar. — G., Preuß. Bank-Antheile 199½ bez. Credit-Actien: Genfer 7½ B., Leipziger 153 bez., Oester. 180½ bez. Eisenbahn-Actien: Berlin-Anhalter 254½ bez., Oberschles. A. 212½ bez., Thüring. 164½ bez. — Amerikaner 6 a rück 1882 96½ bez. — Oester. Banknoten 85½ bez., Russ. Banknoten 82½ bez.

Paris, 6. Decbr. Höchstler Cours der Rente 56,90, niedrigster 56,70, Träge. Neueste 5 a Anleihe 91,57½. — Wetter: Regen.

London, 6. Decbr. Norddeutsche Schatzscheine 101½ — Consols 92½. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 6. Decbr. (Schlußbericht.) Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 7000 B. Fest. Middl. Orleans 10½, midd. amerikan. 9½, fair Dhollerah 7½, middl. fair Dhollerah 7, good middl. Dhollerah 6½, Bengal 6½, New fair Domra 7½, good fair Domra 7½, Pernam 9½, Smyrna 7½, Egyptische 9½.

Leipziger Börse, 6. Decbr. Königl. sächsische Staatspapiere: v. 1855 3 a 79½ B., do. v. 1847 4 a größere 96 G., do. v. 1852 4 a 95½ G., do. v. 1852 4 a kleinere 95½ G., do. v. 1870 95 G., 5 a 105 B., vormal. sächs.-schlesische Eisenb.-Act. 4 a 99 B., Bund.-Anl. v. 1870 5 a 100½ G., fl. — B., Landrentenbriefe 3 a 82½ G., Lauf. Pfandbriefe 4 a Ländbr. —, do. 4 a unkündb. 90 G., f. Opyth.-Bank-Pfbr. 5 a groß, und do. Klein. 30½ B., incl. Zins. Eisenbahn-Actien: Leipz.-Dresdner 249½ B., ehem. Böbau-Zittauer 82 G., Magd.-Leipz. 208 B., Thüring. 163½ G. Bank- u. Credit-Actien: Allg. deutsche Credit-Anstalt 152½ G., Leipziger 140½ G., Sächsische Bank 171 B., Weimar. Bank 115 B., Wiener Banknoten 85½ G. (17 Agr. ½ Pf.), Russische Banknoten —, Roub'or 10½ G. (5 Thlr. 16 Agr. 1½ Pf.), Kaiserliche Ducaten 6½ G. (3 Thlr. 5 Agr. 8½ Pf.) Ausländische Cassenb. 99½ G. Wechsel auf ausw. Plätze: Amsterdam pr. 250 fl. fl. (l. S. p. 8 L.) 141½ G., (l. S. p. 2 M.) 140½ G., Augsburg pr. 100 fl. in 52½ fl.-B. (l. S. p. 8 L.) 57½ G., (l. S. p. 2 M.) —, Belgische Bankpläge pr. 300 fr. (l. S. p. 8 L.) 79½ G., (l. S. p. 3 M.) 78½ G., Berlin pr. 100 Thlr. Pr.-Crt. (l. S. p. Ba.) — G., (l. S. p. 2 M.) —, Bremen pr. 100 Thlr. (l. S. p. 8 L.) 109½ G., Rb'or. a 5 Thlr. (l. S. p. 2 M.) 108½ G., Frankfurt a. M. pr. 100 fl. in G. W. (l. S. p. 8 L.) 57½ G., (l. S. p. 2 M.) 56½ G., Hamburg pr. 300 Mt. Dec. (l. S. p. 8 L.) 149½ G., (l. S. p. 2 M.) 149 G., London pr. 1 L. Sterl. (l. S. p. 7 L.) 6. 22½ G., (l. S. p. 3 M.) 6. 20½ G., Paris pr. 300 Fres. (l. S. p. 8 L.) 78½ G., (l. S. p. 3 M.) 77½ G., Wien pr. 150 fl. neue österr. W. (l. S. p. 8 L.) 85½ G., (l. S. p. 3 M.) 83½ G.

Telegraphen-Bureau im Hintergebäude der Post, täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.

Stadtbibliothek in der 2. Etage des alten Bürgerfchulgebäudes. Expeditionszeit Mittwochs von 2 bis 4 Uhr.

Städtisches Alterthumsmuseum im großen Saale des alten Bürgerfchulgebäudes (2. Etage). Geöffnet jeden Mittwoch, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Eintrittsgeld 1 Ngr. Besucher zu anderer Zeit müssen sich beim Custos (Buchhändler Kössger) anmelden.

Der Braubierschank ist bei Frau Herberg, Fleischmarkt. Das nächste Braubier kommt zu Hrn. Stange, Reichenstraße. Der Weißbierschank ist bei Hrn. Domschke, Schülersgasse.

Meteorologische Station Bauen.

Dec. Tag.	Stunde.	Barometer auf 0° R. reducirt.	Thermometer.	Thermometer Minimum.	Dunst-Regenhöhe in par. Linien gehalt. n. d. Morgenmessung des pr. Ct. in 1. Spalte gen. 2. Tages.
6.	M. 2.	27 3. 3.79 L.	- 4,8	In d. Nacht	90
	Abd. 10.	27 3. 3.84 L.	- 5,8	v 6.-7.	94
7.	Früh 6.	27 3. 4.87 L.	- 8,7	- 11,0.	92

Wind: Den 7. December früh W.

Röbauer Getreidebericht Mittags 1 Uhr nicht eingetroffen.

Königliches Hoftheater.

Freitag: Die glücklichen Bettler. Morgenländisches Märchen mit Gesang und Tanz in 3 Acten, nach Carlo Gozzi von Paul Seyse. Musik von Robert v. Hornstein. Sonnabend: Alice. Große Oper in 3 Acten. Musik vom Ritter Glud. (N. e.)

Weihnachts-Ausverkauf

bei **Eduard Hartmann, Lauenstraße No. 121.**

„Gelder“

auf Wechsel oder Werthpapiere werden gegen genügende Sicherheit oder gute Giras an Cavaliere und Gutsbesitzer geliehen und nachgewiesen. Mäßige Zinsen, strengste Verschwiegenheit. Adressen lege man nieder poste restante Bautzen unter Chiffre 10,000.

C. M. C. Hofer,

Kornstraße 48, 2 Treppen, empfiehlt sein vollständiges Lager von engl. und franz. Gummischuhen sowie Gummifilzstiefeln bei möglichst billiger Preisstellung einer gütigen Beachtung.

Kartoffeln

in größeren und kleineren Posten werden zu kaufen gesucht durch das allgemeine Commissionsgeschäft von **G. Meißel** in Bautzen, Töpferstraße u. Kornmarkt.

Holz-Auction.

Dienstag, den 12. December, sollen auf Lugaer u. Quooser Revier über 200 Loose Birken-, Erlen- und Kiefernholz auf dem Stocke meistbietend verkauft werden.

Käufer wollen sich am benannten Tag früh 9 Uhr im Briefing auf Lugaer Revier einfinden.

Die Bedingungen werden vor Beginn der Auction bekannt gemacht.

Quoos, den 2. December 1871.

Behrens.

Böhmisch-Tepl. und Dux. Braunkohlen und Bwid. und Lugaer-Würschniger **Steinkohlen**, in einzelnen und mehr. Wagenlad., nach allen Eisenbahnstationen, regelmäßig und prompte Lieferung, besorgt in Commission **H. Gräfe** in Großschönau.

Mein Arzt empfahl mir gegen mich Tag u. Nacht peinigenden Rheumatismus und Gliederschmerz den schnell wirkenden

Lampert's Balsam*)

und schon nach Gebrauch der zweiten Flasche bin ich vollkommen hergestellt. Frische Wunden u. Verrenkungen heilen ebenso schnell. **G. M. C. Fritsche.** *) Vorrätig à 8 Ngr. in der Apotheke zu Königswartha.

Seifen-Fabrik

von **Hermann Puy, Wendischestr. 29,** empfiehlt alle Sorten ganz trockener Seifen zum Hausbedarf, **Stearinseifen, Paraffinseifen, Wachsstücke, Petroleum** billigt und hellbrennend; **Seifeweger Seifen** schön für Händler und billig.

Schellenbänder, Geläute

mit und ohne **Rohschweifen** empfiehlt billigt in Auswahl **G. G. Leuner, Reichenstraße.**

Vorzügliche Festgeschenke!!!

Die neuesten und besten Bücher, **Classiker, Pracht- und Kupferwerke, Romane** u.

zu herabgesetzten **Spottpreisen!!!**

Neueste **Jugendbibliothek**, herausgegeben von den ersten u. besten Jugend-Schriftstellern der Neuzeit, 5 Bde., 1870, jeder Band ca. 150—200 Seiten stark, mit Kupfern, für jedes Kindesalter passend, eleg. geb., zusammen nur 35 Sgr.!! — **Goethe's sämtliche Werke**, neueste Cotta'sche Ausgabe, 1871, mit den prachtvoll ausgeführten Kaulbach'schen Stahlstichen eleg. ausgestattet, nur 5 Thlr. 28 Sgr. — **Sammlung der interessantesten u. pikantesten Hamburger Werke**, vollständige Ausgabe in 12 Bdn. in reich mit Gold verzierten Einbänden; 2) **Die Jesuiten**, aus dem Leben und Treiben derselben, 2 starke Octavbände, beide Werke höchst interessant, zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — **Dr. Reuth, Die Fortpflanzung des Menschen**, abhängig von dem freien Willen beider Geschlechter, mit vielen Abbildungen, nur 45 Sgr.!! — 1) **Shakespeare's sämtliche Werke**, neueste deutsche Ausgabe in 12 Bdn. mit feinen Stahlstichen, in reich mit Gold verzierten Einbänden; 2) **Die Freimaurer**, aus dem Leben u. Treiben derselben, 2 starke Octavbände (höchst interessant), beide Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! — 1) **Körner's sämtliche Werke**, vollständige Ausgabe in reich mit Gold verziertem Einbande; 2) **Tanz-Album für 1872**, die neuesten und beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend; beide Werke zusammen nur 1 Thlr. 28 Sgr.!! — 1) **Lessing's Werke**, 2 Bde., sehr eleg. gebunden; 2) **Berlepsi, Die Alpen in Natur- und Lebensbildern**, neueste große Prachtausgabe mit prachtvoll ausgeführten Kupfern, beide Werke zus. nur 2 Thlr. 24 Sgr.!! — 1) **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch**, neueste Auflage, über 20,000 Worte enthaltend; 2) **Vollständige Geschichte des Krieges gegen Frankreich 1870/71**; 3) **Schmidt's Wörterbuch der deutschen Sprache**, über 600 Seiten stark, alle drei Werke zus. nur 1 Thlr. 10 Sgr.!! — **Neueste Romanbibliothek**, Sammlung der interessantesten neuesten Romane, herausgegeben von den ersten u. besten Schriftstellern der Neuzeit, 10 starke Bände, nur 45 Sgr.!! — 1) **Geheimniß einer Tänzerin**; 2) **Hamburger Raubvögel**, beide Werke höchst interessant, zus. nur 45 Sgr.!! — **Goethe's Abhandlung über die Flöhe** (war bis jetzt gänzlich vergriffen), mit sehr vielen pikanten Abbildungen, feinstes Papier, schöner großer Druck, nur 45 Sgr. — **Das berühmte Buch der Welt** (Stuttgart, Hoffmann), Prachtkupferwerk mit Hunderten von Stahlstichen u. colorirten Kupfern, nebst Text von den ersten, besten Schriftstellern, nur 1 Thlr. 28 Sgr. — **Humoristisch-satyrisches Lexikon**, herausgegeben von den ersten u. besten Humoristkern der Neuzeit, 2 starke Bde., jeder Band ca. 800 Seiten stark, Tausende von humoristischen Erzählungen und Anekdoten enthaltend, nur 1 Thlr. 28 Sgr.!! (es ist dies eines der gediegensten humoristischen Werke der Neuzeit.) — **Der Feierabend**, die neuesten u. besten Erzählungen, Gedichte, Parabeln u. enthaltend, mit ca. 40 prachtvoll ausgeführten Kupfern und vielen Holzschnitten, 6 starke Bände, 1865—70, zusammen nur 35 Sgr.!!

Gratis erhält Jeder bei Aufträgen von 5 Thlrn. Vollständige **Classiker, Romane, Kupferwerke** u.

Avis! Ein geehrtes büchertausendes Publicum ersuche ich freundlichst, mich jetzt schon mit seinen werthen Aufträgen zum bevorstehenden Feste zu beehren, damit ich dasselbe in jeder Weise zufriedenstelle, und jeder Auftrag von mir prompt und exact ausgeführt wird und Alles rechtzeitig vor dem Feste eintrifft. — Man wende sich nur direct an die

Neue Exportbuchhandlung

von **A. Henschel,** Hamburg, Kielerstraße 111.

Bücher sind zoll- und steuerfrei!

Oldenburger Milchvieh-Auction.

Am Dienstag, den 12. Decbr., Mittags, lassen wir in Dresden zum Scheunenhöfen einen großen Transport schönes hochtragendes Milchvieh und junge Bullen ver-
Mägels & Detmers.

Innerhalb 8 Tagen wird der

General-Ausverkauf

im Gasthof zur Sonne geschlossen, bis dahin müssen sämtliche Waaren verkauft sein und werden daher zu noch nie dagewesenen Preisen losgeschlagen — **à tout prix!** Tuche zu Damenkleidern u. (reine Wolle, prachtvolle Farben) spottbillig.

Der Verwalter.

Photographie-Albuns, Photographie-Rahmen, Damentaschen, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Schreibmappen, Portemonnaies u. empfiehlt in reichster Auswahl **Moritz Schanze.**

G. G. Leuner, Reichenstraße,

empfehlte sein reichhaltiges

Lager

von **Fahr-, Reit-, Jagd- u. Reise-Utensilien** einer gütigen Beachtung.

Öffentliche Sitzung des Vereins zu Rath und That

Sonntags, den 10. d. M., Nachm. 4 Uhr,
im Saale der Stadtverordneten.

Tagesordnung.

- 1) Justification der Rechnungen über
 - a. die Vereinskasse,
 - b. die Kasse der Kinderarbeitschule und
 - c. die Kasse der Bewahranstalt.

2) Neuwahl der Directoren.

3) Wahl eines Cassiers und

4) Wahl von zwei Ausschussmitgliedern.

Bauzen, am 5. December 1871.

Das Directorium.
Sefler.

Bitte.

Um den unserer Anstalt anvertrauten 200 armen Kindern aus der Seidau eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, sind wir auch in diesem Jahre genöthigt, die allgemeine Wohlthätigkeit in Anspruch zu nehmen, da unsere Mittel dazu völlig unzureichend sind.

Wir bitten daher dringend um freundliche Unterstützung durch gütige Gewährung von Spenden an Geld oder Kleidungsstücken oder sonst geeigneten Gegenständen.

Jede Gabe wird mit herzlichem Danke entgegengenommen von den Unterzeichneten.

Bauzen, den 6. December 1871.

Der Vorstand der Seidauer Kinderbewahranstalt und
Arbeitschule.

Adolphine v. Beust, Charlotte Zentsch.

Sammelstellen: Frau Landesälteste Hempel, Frau Diaconus Wros,
Frau Appellationsrath Samm, Frau Amtshauptmann von Salza.

Wiege-, Roll- und Steckenpferde

in allen Größen empfiehlt G. G. Leuner, Reichenstraße.

Neue Ungar. Wallnüsse

empfindlich und empfiehlt billigst August Böttcher.

Neue 1871er Wallnüsse

empfehlen Rudolph Hölzer.

Weizenmehl-Offerte.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt 4 Sorten Weizenmehl vorzüglicher Güte zu soliden Preisen:

Troß-Mühle, N.-Eunewalde.

Zu Weihnachts-
Geschenken:

Visitenkarten,
100 Stück in eleg. Carton 22 1/2 Ngr.
Weller'sche Buchhandlung.

Bei G. Basse in Quedlinburg erschienen und bei Eduard Rühl in Bauzen vorrätig:

Sirsch Joseph's

(Lehrer im kaufm. Rechnen zu Halberstadt)

Kaufmännisches Rechenbuch,

enthaltend 1615 ausgerechnete Aufgaben. Siebente, nach dem neuen metrischen Maße und Gewichte, sowie nach den neuesten Coursen völlig umgearbeitete Auflage. Preis 2 Thlr.

Dieses seit 30 Jahren bekannte Werk des seit einem halben Jahrhundert Rechenunterricht ertheilenden Sirsch Joseph erscheint in dieser siebenten Auflage nach dem neuen Metermaße und sei hierdurch Kaufleuten, Lehrern, Beamten, Landwirthen und Geschäftstreibenden zum Selbstunterricht empfohlen.

Joseph's

Aufgaben zum kaufmännischen Rechnen,

Preis 7 1/2 Sgr., sind in der soeben ausgegebenen dritten Auflage auch nach dem metrischen Maße und neuen Gewichte bearbeitet.

Der schnelle Ausrechner

beim Getreide-Ein- und Verkauf,

nach dem neuen Gewichte und dem neuen Metermaße sowohl, wie auch nach Preussischen Maßpeln, Scheffeln und Esfurter Maltern berechnet. Von J. B. Montag. Preis 12 1/2 Sgr.

Caffee-Offerte.

Trotz der grossen Steigerung in Caffee habe ich nur in Campinos eine Steigerung von 4 Pf. eintreten lassen und mache meine geehrten Abnehmer auf nachstehende billigen Preise aufmerksam.

Triage, à Pfund 70 Pf.,
Santos, à Pfund 80 Pf.,
Campinos, à Pfund 84 Pf.,
do. rein gelesen, à Pfund 86—90 Pf.,

Guatemala, à Pfd. 95—100 Pf.,
Neilgerrhy, fein bis fein, à Pfd. 100—110 Pf.,

Neilgerrhy, Perl, à Pfd. 110 Pfd.,
Java, fein gelb, à Pfd. 95—100 Pf.,
do. fein braun, à Pfd. 110 Pf.,
do. Menado ff., à Pfund 130 bis 140 Pf.,

Caffee, gebr., à Pfund 9, 12, 14, 15 Sgr.

Ernst Hämsch,
Heringsgasse.

Gefucht wird von einem Beamten ein Logis im Preise bis zu 40 Thlr. Adressen werden durch die Exped. d. Bl. unter Chiffre 132 erbeten.

Musiker-Gesuch.

Da mir von Seiten des Directoriums der Actien-Gesellschaft zum Linden'schen Bade in Dresden die Ausführung der Concerte für dieses Local übertragen worden ist, suche ich noch folgende Musiker:

- 2 zweite Violinen,
- 2 Bratschisten,
- 1 Schelloist,
- 1 Bassist,
- 2 Flötisten,
- 2 Clarinetisten,
- 1 ersten Hornist,
- 2 Trompeter,
- 1 Posonist.

Nur anerkannt gute Musiker und solche, die zum 17. laufenden Monats hier eintreffen können, wollen sich melden bei

Ernann Puffholdt,
Stadtmusikdirector in Dresden.

Einen Kutscher,
ehrl., nüchtern und zuverlässig,
sucht **Heinr. Jul. Linde.**

Schafmeister-Gesuch.

Ein unverheiratheter Schafmeister wird gesucht zum baldigen oder auch späteren Antritt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Nach Galizien

wird unter sehr günstigen Bedingungen ein Wirthschafter gesucht.

Nur ganz gut Empfohlene finden Berücksichtigung; auch muß derselbe wendisch sprechen können.

Anzumelden bei **H. Meißel** in Bauzen, Töpferstraße.

Stadttheater in Bauzen.

Freitag geschlossen.

Sonnabend, den 9. Decbr.: **Extra-Vorstellung und Gastspiel der Königl. Sächs. Hofchauspielerin Fräulein Pauline Ulrich: Donna Diana,** oder: **Stolz und Liebe.** Lustspiel in 5 Acten von West.

Arbeiter werden zum Eisen gesucht und haben sich im Zimmerhose anzumelden.

Gefucht

werden noch viele Haus-, Küchen- u. Stubenmädchen f. hiesige u. Dresdner Gegend. Antritt sofort oder auch später. Anmeldungen bei

Rudolph Wahl.

Eine Köchin wird sofort oder zum neuen Jahr gesucht. **Miethfrau Schmidt.**

Ein ordentliches Mädchen wird zur Aufwartung gesucht: Heringsgasse No. 272.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die nöthige Schulbildung besitzt, womöglich der wendischen Sprache mächtig, kann unter günstigen Bedingungen in meinem Material- und Destillations-Geschäft, verbunden mit Kornbranntweinbrennerei, per Neujahr oder Ostern als Lehrling eintreten.

Doyerswerda. **Heinrich Drescher.**

Ein cautionsfähiger Ziegelmeister sucht Stellung als solcher oder würde auch eine Ziegelei gegen eine Pachtsumme von 3- bis 400 Thlr. p. a. übernehmen.

Offerten unter Adresse:

Emil Müller, Großenhain.

Ein junger Mann, welcher in hiesiger Gegend die Landwirtschaft erlernt und mehrere Jahre auf Gütern conditionirt hat, sucht als Volontair Stellung. Adr. unter A. B. 100 poste restante Zittau.

Ein großer, schwarzer Neufundländer mit weißer Brust und weißem Halsring, auf den Namen Nelson hörend, ist seit d. 29. Novbr. entlaufen. Man bittet, denselben gegen gute Belohnung u. Erstattung der Futterkosten auf dem Gute **Lehn** bei Pommitz i. S. abzuliefern.

Eine in eine Serviette eingeschlagene Stickerei ist gestern von der Bahnhofstraße bis zur neuen Bürgerchule von einem Schulkinde verloren worden. Man bittet, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abgeben zu wollen.

Ein Paar gesunde Strümpfe sind wiederzuerhalten: Fischergasse 869.

Der Fuchs in Oberwitz wird die Weihnachtstage sein Trancirt werden, wer mit sein will, möge sich gefälligst darauf gefast machen!

Dank. Für die Wohlthaten, auch Liebes- u. Ehrenerweisungen, welche unsrer Tante, der Jungfrau **Johanne Christiane Delsner** zu Bauzen, im Leben und beim Tode von vielen Seiten zu Theil geworden sind, sagen aufrichtiger, inniger Dank die Schwestern **Delsner.**

Familien-Nachrichten aus der Leipziger Zeitung.

Verlobt: Hr. Apoth. Gd. Kriebel in Hohnstein b. St. u. Fr. Elisabeth Nader in Borsdorf.

Getraut: Hr. Eug. Göhler in Chemnitz mit Fr. Martha Bisthum v. Schlad aus Dresden.

Geboren: Ein Knabe: Hr. Hym. v. d. A. Arwed v. Römer in Frauenth; Hr. Bernh. Lindner i. Böbitz b. Zwidau.

— Ein Mädchen: Hr. Ferd. Raffe in Niesitz; Hr. G. Amtw. Manlius in Rößtha; Fr. Wilh. Trenkler i. Schönbach b. Löbau.

Gestorben: Frau Wilh. Senff geb. Schurab in Bernburg; Frau Alb. verno. Schaffel geb. Bieweg in Abtnaundorf; Fr. vervo. Prof. Dr. Münnich geb. Stange in Dresden; Hr. Stiehler in Chemnitz eine 24jähr. L.; Hr. Ernst Gruble in Ober-Lüßchera eine 14jähr. L.